



Unser wilder Wald

**Mit
Führungsprogramm**



Auf dem Prüfstand: Trinkwasserbezug aus den kristallklaren Quellen des Nationalparks. **Seite 5**



Im Nationalpark Bayerischer Wald findet in diesem Jahr unter Einbeziehung moderner Computertechnik die größte Waldinventur Bayerns statt. **Seite 4**



Großflächige Hochmoore charakterisieren den Nachbar-Nationalpark Sumava und laden zum Entdecken ein. Das reichhaltige Besucherangebot auf **Seite 12**



Zu den vielen Aktivitäten bei den „Wildnisrebeilen“ zählt auch das Theaterspielen. **Seite 16**

Kommunaler Nationalparkausschuss als Basis gegenseitigen Vertrauens

Von Landrat
Heinz Wölfl

Im Alt-Nationalpark war gerade in den letzten Jahren während seines 25jährigen Bestehens immer ein Problem, dass sich die Nationalparkgemeinden zuwenig über die Vorgänge im Nationalpark informiert fühlten und Abstimmungen zwischen Nationalparkverwaltung und Gemeinden aus Sicht der Gemeinden nicht mehr hinreichend stattfanden. Mit der Erweiterung des Nationalparks auf den Landkreis Regen wurde deshalb die Forderung nach einer Beteiligung der Kommunen bei Entscheidungen der Nationalparkverwaltung laut. In der neuen Nationalparkverordnung wurde dann der Kommunale Nationalparkausschuss eingerichtet, um die Landkreise und Gemeinden unter Einbindung des Naturparks Bayerischer Wald stärker an Planungen und Maßnahmen im Nationalpark und seinem Vorfeld zu beteiligen. Der Ausschuss unterstützt die Nationalparkverwaltung und soll die kommunalen Belange abgleichen.

Der Nationalparkausschuss besteht aus den beiden Landräten der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen sowie den Ersten Bürgermeistern der elf Nationalparkgemeinden. Der Leiter der Nationalparkverwaltung und der 1. Vorsitzende des Naturparks Bayerischer Wald e. V. nehmen an den Sitzungen teil. Sie haben kein Stimmrecht.

Seit der 1. konstituierenden Sitzung am 22.10.1997 unter der Leitung des Bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber hat der Kommunale Nationalparkausschuss mittlerweile 20mal getagt.

Von besonderer Bedeutung war vor allem die Mitwirkung bei der Erstellung des Nationalparkplans mit seinen bisherigen Teilplänen. Die Mitglieder des Kommunalen Nationalparkausschusses erreichten in den zahlreichen Diskussionen um diesen Plan z. B., dass die Nationalparkverwaltung den Borkenkäfer im Randbereich wirkungsvoll bekämpft und regelmäßig über die aktuelle Situation berichtet, dass eine Vielzahl an Wegen weiterhin offen gehalten werden und begehbar bleiben und dass Renaturierungsmaßnahmen von Forststraßen nur unter Beteiligung der betroffenen Gemeinden erfolgen.

Die Nationalparkverwaltung stellt alljährlich ihre Jahresplanung vor und diskutiert mit dem Kommunalen Nationalparkausschuss die vorgesehenen Maßnahmen. Die touristische Vermarktung der Nationalparkgemeinden war ein weiteres zentrales Thema vieler Sitzungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Einrichtung des Kommunalen Nationalparkausschusses sehr zu einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen der Nationalparkverwaltung und den Nationalparkgemeinden beiträgt. Wenngleich im Spannungsfeld touristische Erschließung des Nationalparks einerseits und Sicherung der Naturschutzbelange andererseits nicht alle Wünsche der Gemeinden und Landkreise verwirklicht werden konnten, so ist doch die Bereitschaft unverkennbar, gemeinsam auf eine ökologisch-ökonomische Modellregion hinzuarbeiten. Dabei soll das einmalige Nebeneinander von sich entwickelnder Waldwildnis und bäuerlicher Kulturlandschaft zur wirtschaftlichen Stärkung der Region touristisch vermarktet werden.



Drei Jungwölfe sorgten für Aufregung

Ein Rückblick auf die Ereignisse des zehnwöchigen Freigangs

Zehn Wochen lang haben die drei am 13. April 2002 aus ihrem Gehege ausgebrochenen Wölfe des Nationalparks die Diskussion in der Nationalparkregion und weit darüber hinaus geprägt. Es gab viele Fakten, Meinungen, Gerüchte und Spekulationen.

Was ist nun tatsächlich in diesen zehn Wochen passiert? Nach eingehender Diskussion mit Wolforschern und anderen externen Experten haben sich dabei von Anfang an zwei Punkte herauskristallisiert:

- Alle Maßnahmen zum Einfangen der drei Wölfe sind so behutsam anzugehen, dass die Bindung der mit knapp zwölf Monate alten, noch nicht erwachsenen Jungwölfe an das Stammmrudel nicht unterbrochen wird, denn im Umfeld des Geheges sind die größten Chancen, die Tiere wieder einzufangen.
- Behalten diese durch die Gehegehaltung an den Menschen gewöhnten Tiere ihr in den ersten Tagen gezeigtes vertrautes, jedoch keineswegs aggressives Verhalten bei, dann sind diese Tiere nicht auswildigungsfähig. Auf Dauer würde durch die Unkalkulierbarkeit der menschlichen Reaktion ein Restrisiko erwachsen, das mit zunehmendem „Erwachsenwerden“ der Wölfe eine Konfliktsituation nicht ausschließen lässt.

Am 20.04. gelang es, einen Wolf mit dem Blasrohr zu narkotisieren. Die in Freiheit verbliebenen Tiere, ein Rüde und eine Fähe, haben diesen Vorgang sehr klar registriert und von diesem Zeitpunkt an einen deutlich größeren Sicherheitsabstand zu den Mitarbeitern des Nationalparks eingehalten. Gleichzeitig haben sie ihre Streifzüge über den Nationalpark hinaus in Richtung Gemeinde Hohenau ausgedehnt und dort ihre

Nahrung gesucht und gefunden. Mit Hilfe von Hunden wurden schließlich die Aufenthaltsorte und das Beutespektrum der beiden Wölfe erkundet.

Von unseren Mitarbeitern ausgelegtes Futter haben die Wölfe nicht angenommen (außer Frolic). Auch mit Narkosemittel präparierte Käsestücke ließen sie dank

nicht leichtfertig oder vor schnell getroffen. Damit wurde aber vermieden, dass wegen des letztendlich nicht kalkulierbaren Risikos im Konfliktfall ein Ereignis wie 1976 eintreten konnte, bei dem ein Kind ernsthaft verletzt wurde.

In der Gesamtbetrachtung haben die jungen Gehegewölfe allerdings klar demonstriert, dass Wölfe kei-



Dieser männliche Jungwolf wurde eine Woche nach dem Ausbruch aus dem Gehege mit dem Blasrohr betäubt.

ihres überragenden Geruchssinnes konsequent liegen.

Selbst 50 - 60 Meter weit reichende Betäubungsgewehre brachten nicht den gewünschten Erfolg. Mit blitzschnellen Seitwärtsbewegungen wichen sie den im Vergleich zu scharfer Munition langsam heranfliegenden Betäubungspfeile aus.

Nachdem schließlich vor Pfingsten die Lappjagd gescheitert war, wurde als letztes Mittel eine Fanganlage mit Bewegungsmeldern und Fernauslöser am Gehege gebaut, aber auch dies brachte nicht den gewünschten Erfolg, weil der Eingang ebenfalls verwittert war. Nach Anhörung des Nationalparkbeirates hat die Nationalparkverwaltung von der vom Landratsamt Freyung-Grafenau erteilten Abschussgenehmigung Gebrauch gemacht und die beiden Tiere erlegt - Der Tod und die Identität wurde vom Landratsamt Freyung-Grafenau festgestellt. Diese endgültige Entscheidung hat die Nationalparkverwaltung

neswegs aggressive, bissige Tiere sind. Unsere Aufzucht im Gehege hat sie aber in der Vertrautheit zum Menschen gänzlich anders geprägt als das Verhalten wilder Wölfe.

Das was die Wölfe für viele Menschen so faszinierend gemacht hat, nämlich ihre Sichtbarkeit und unmittelbare Nähe zum Menschen, war gleichzeitig das Problem. Wir betrachten, obwohl ihr Ausflug in die Freiheit mit dem Tod endete, diese Tiere als Botschafter. Sie haben durch ihr Verhalten das Bild vom „bösen Wolf“ nachhaltig korrigiert. Dies bestätigt uns sehr, sehr viele Rückmeldungen aus der Region Bayerischer Wald.

Viele Informationen in den zurückliegenden Jahren legen den Schluss nahe, dass immer wieder einzelne wilde Wölfe unsere Region besuchen. Daraus kann eines Tages wie in Sachsen ein Rudel entstehen. Alle Interessensgruppen sollten sich auf eine solche Situation vorbereiten. Wir wollen versuchen, über das Thema Zuwanderung wilder Wölfe und ihre Akzeptanz einen Diskussionsprozess in Gang zu setzen.

Zu danken ist deshalb der Bevölkerung des Bayerischen Waldes, die den Freigang der Wölfe mit großer Ruhe und Gelassenheit begleitet hat, auch wenn die eine oder andere Diskussion auf Grund berechtigter Sorgen etwas intensiver war.

Karl Friedrich Sinner
Leiter der
Nationalparkverwaltung
Bayerischer Wald

Impressum: Unser Wilder Wald

Informationsblatt für den
Nationalpark Bayerischer Wald

Verleger: Bayer. Staatsministerium für
Landwirtschaft und Forsten
Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Redaktion: Rainer Pöhlmann (Leitung),
Rosalinde Köck (Nationalparkverwaltung),
Egon Binder, Rainer Schlenz.

Auflage 55 700 Exemplare
Erscheinungstermin: August 2002
Anschrift von Redaktion und Verlag:
Freyunger Str. 2, 94481 Grafenau

Druck: Neue Presse Verlags-GmbH,
Medienstraße 5, 94036 Passau

Fotografische: Karin Hartl (S. 6), Hermann Hennings (S. 2), Marco Heurich (S. 1, 4, 5), Judith Jabs (S. 16), Steffi Jäger (S. 16), Landratsamt Regen (S. 2), Lukas Laux (S. 1), Marita Pletzer (S. 10), Rainer Pöhlmann (S. 1, 5, 7, 11, 15), Rainer Schlenz (S. 3, 14), Michal Valenta (S. 1, 13), Nine Wilmer-Schmid (S. 11) Graphik/Karten: Maria Döringer (S. 8, 9), Dr. Fieltz (S. 4) IWF (S. 5), Annemarie Schmeller (S. 8, 9) Hannelore Weinberger (S. 5)

Zwiesel fürchtet um seine Wasserrechte

Verlängerung zunächst nur bis 2013 – Nationalpark mit Entnahme einverstanden

Für Unruhe und Verärgerung hat in Zwiesel die Aussage von Umweltminister Werner Schnappauf gesorgt, dass der Trinkwasserbezug für die Stadt aus dem Nationalparkgebiet zunächst nur bis Ende 2013 erlaubt wird. Vor der Entscheidung über eine weitere Verlängerung muss die Stadt eine Alternativprüfung vorlegen. Grund für den Unmut ist eine Äußerung des damaligen Forstministers Reinhold Bocklet, der im Vorfeld der Nationalparkerweiterung bei einer Fernsehdiskussion angekündigt hatte: „Das Problem der Wasserversorgung für Zwiesel ist lösbar. Der Stadt wird rechtlich abgesichert die Nutzung dieses Wasservorkommens auch für die nächsten Jahrzehnte gestattet“. Diese Aussage ist jedoch so nicht haltbar. Denn neben der privatrechtlichen Genehmigung des Grundeigentümers, vertreten durch den Forstminister, ist für eine derartige Wasserentnahme auch ein öffentlich-rechtliches Verfahren nötig, in das unter anderem das Umweltministerium eingeschaltet ist. Die Stadt Zwiesel bezieht jährlich zirka 500 000 Kubikmeter Wasser aus dem Falkensteingebiet im Nationalpark, das sind mehr als 80 Prozent ihres Gesamtverbrauchs. Die Zwieseler Wasserrechte, die regelmäßig verlängert werden müssen, sind 1998 ausgelaufen. Schon 1996 hatte die Stadt die Verlängerung beantragt und in den folgenden Jahren ergänzende Unterlagen eingereicht. „Seitdem ist nichts mehr passiert“, sagt Zwiesels Bürger-

meister Robert Zettner. Bewilligt wird der Wasserbezug vom zuständigen Landratsamt in Regen. Im Falle der

bedeute, dass es im konkreten Fall „keine vernünftige naturschonendere Trinkwassergewinnung gibt und

sel Widerstände – weil er mit Kosten verbunden ist und weil vielen Bürgern das Falkenstein-Wasser lieber wäre

bessere Möglichkeit gäbe. Der Ministerialrat betont, dass man an einer sehr sorgfältigen Prüfung nicht zuletzt deshalb interessiert sei, weil „die Kommission in Brüssel ein waches Auge auf alle Eingriffe in die FFH- und Vogelschutzgebiete hat“. Von dieser Seite, aber auch von Naturschutzverbänden drohen Klagen, wenn das Verfahren nicht einwandfrei durchgeführt werde. Die Nationalparkverwaltung hat sich übrigens nicht gegen die Wasserentnahme am Falkenstein ausgesprochen. Sie betont lediglich, dass es keine Steigerung der Entnahmemenge geben dürfe. Außerdem solle das Überlaufwasser direkt im Quellgebiet wieder dem Wasserkreislauf zugeführt werden. Die Stadt Zwiesel hat zudem von sich aus vorgeschlagen, zwei kleine Quellen mit geringer Schüttmenge aus der Nutzung zu nehmen. „Mit diesen Punkten wären die wichtigsten Wünsche unsererseits erfüllt“, sagt Hans Kiener, Sachgebietsleiter für Naturschutz in der Nationalparkverwaltung. „Wir könnten dann der Wasserentnahme auf 30 Jahre zustimmen.“ Das Wasserwirtschaftsamt ist für eine Drosselung der Entnahme auf alles in allem 28 Liter pro Sekunde. Bislang entnimmt Zwiesel 35 Liter pro Sekunde. Die Stadt hat aber bereits angedeutet, dass sie wohl damit auskommen könnte. Zwiesel muss nun bis spätestens Mitte 2010 die Prüfung über Versorgungsalternativen vorlegen. Erst danach wird die Entscheidung über eine Verlängerung der Bezugsrechte fallen. *Rainer Schlenz*



Aus Zwiesels Wasserhähner kommt vorwiegend Wasser aus dem Falkensteingebiet. Die Stadt hofft, dass das auch in den nächsten Jahrzehnten so bleiben wird. (Foto: Schlenz)

Wasserentnahme aus dem Nationalpark, der zudem als FFH-Gebiet und als Europäisches Vogelschutzgebiet gemeldet ist, ist für diese Bewilligung unter anderem eine naturschutzrechtliche Befreiung durch das Umweltministerium notwendig. Laut Ministerialrat Dr. Günter Wiest kann die Befreiung erteilt werden, „wenn überwiegende Gründe des allgemeinen Wohls sie erfordern“. So ein Grund sei ohne Zweifel die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung. Doch „erfordern“

dass die gewünschte Wassermenge auch tatsächlich dem Wasserbedarf der Bevölkerung entspricht“. Im Klartext: Wenn es eine andere geeignete Möglichkeit der Wasserversorgung für die Zwiesler gibt, ist eine weitere Verlängerung der Bezugsrechte über 2013 hinaus wohl sehr fraglich. Die einzige Alternative, die für die Stadt in Frage kommt, ist der Anschluss an den Zweckverband Wasserversorgung Bayerischer Wald. Und gegen den „Fernwasseranschluss“ regen sich in Zwie-

als das aufbereitete Wasser aus der Frauenaauer Talsperre. In einem Schutzgebiet solch hoher Bedeutung ist nach Aussage Dr. Wiests für eine Wasserentnahme und auch für die Bewilligung der Verlängerung eine so genannte Verträglichkeitsprüfung erforderlich. Dabei wird kontrolliert, ob durch die Entnahme die Erhaltungsziele des Schutzgebietes beeinträchtigt werden. Wenn das so sein sollte, dürfte der weitere Wasserbezug nur bewilligt werden, wenn es keine ökologisch

Luftbildauswertung zur Waldentwicklung

Zugang an Totholzflächen auf ein Zehntel des Vorjahres gesunken

Die erste Nummer der neuen Schriftenreihe: Berichte aus dem Nationalpark ist vor kurzem erschienen und für 2 Euro über die Nationalparkverwaltung zu beziehen. Darin stellen Dr. Heinrich Rall und Dr. Klaus Martin auf 20 Seiten die im Jahr 2001 erstmals angewandte neue Methode und die Ergebnisse des Jahres 2001 vor. Seit 1988 werden vom Nationalparkgebiet jährlich Color-Infrarot-Luftbilder aufgenommen, mit denen vor-

allem die durch Borkenkäferbefall bedingte Totholzentwicklung dokumentiert wird. Im Jahr 2001 wurde am 29. und 30. August eine Folgebefliegung durchgeführt. Die Luftbilder wurden mit einem neuen technischen Verfahren ausgewertet, das im Vergleich zur bisherigen Methodik eine genauere Ansprache der Totholzflächen erlaubt. Der Neuzugang an Totholzflächen ist mit 45 Hektar in der Naturzone und mit 10



Hektar geräumter Borkenkäferflächen in der Randzone von 2000 auf 2001 auf ca. ein Zehntel des Vorjahres gesunken. Damit ergibt sich im alten Nationalparkgebiet bis 2001 eine durch Borkenkäferbefall betroffene Gesamtfläche von 3.610 ha. Neue Totholzflächen sind vor allem südwestlich des Rachelsees und nordwestlich des Rachelgipfels sowie im Ostteil des Nationalparks um den Siebensteinkopf nördlich des Ortes Finsterau

entstanden. Erstmals wurde das Falkenstein-Rachel-Gebiet des Nationalparks ausgewertet. Die gesamte Totholzfläche beträgt dort 25,5 Hektar mit Schwerpunkten im ehemaligen Naturschutzgebiet „Hochschachten und Filze“ und im früheren Naturwaldreservat „Zwieseler Filz“. Knapp 100 Hektar Waldfläche wurden im Erweiterungsgebiet infolge Borkenkäferbekämpfung geräumt. *Rainer Pöhlmann*

Rothirsche senden SMS aus dem Nationalpark

Herr Heurich, um die Wanderung von Rothirschen im Nationalpark Bayerischer Wald über Satelliten zu bestimmen, wird eine weltweit neue Technik angewandt. Bisher wurden drei Tiere, ein Hirsch im Alter von ca. acht Jahren, ein einjähriger Hirsch, ein ca. zehnjähriges weibliches Tier im Wintergatter Neuhüttenweise besendert. Das Projekt läuft in Zusammenarbeit mit dem BILBO Dr. Fielitz Umweltnalysen (Göttingen) und der Firma Vectronics Aerospace (Berlin). Was ist das neue an den Sendern und wie funktionieren sie?

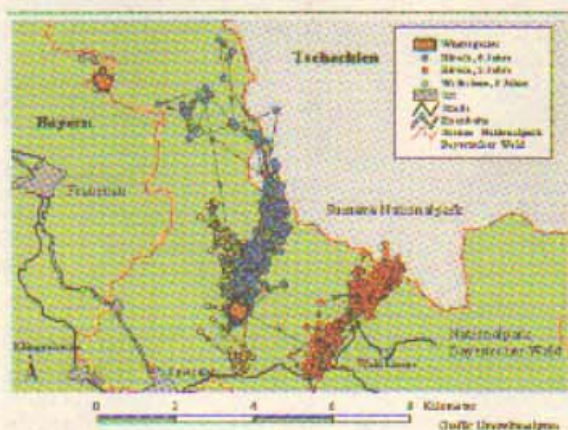
Die Rothirsche tragen ein 750 g leichtes High-Tech Halsband, das ihre Aufenthaltsorte 7 mal pro Tag per GPS (Global Positioning System) bestimmt und speichert. Neu ist die Form der Datenübertragung: Die Aufenthaltsorte der Tiere werden einmal pro Tag über ein im Halsband integriertes GSM-Modem (Global System for Mobile Communication), wie eine über Handy verschickte SMS (Short Message Service) versendet. Die Daten werden ins Büro der Forscher geschickt.

Worin liegt der Vorteil der neuen Technik?

Bisher war die Telemetrie sehr aufwendig, da die Tiere im Wald mit einer Antenne von zwei Standorten angepeilt werden mussten. Am

Schnittpunkt der beiden Peillinien befand sich dann das gesuchte Tier. Um die drei besenderten Hirsche zu verfolgen und täglich acht Peilungen vorzunehmen, würden wir bei der herkömmlichen Vorgehenswei-

Alle drei Tiere befinden sich im Bereich zwischen Frauenau, Spiegelau und Waldhäuser. Das Weibchen wanderte nach Öffnung des Wintergatters zunächst 1,5 km nach Süden in die Abteilung Kohlstatthang, wo es



Die Hirschwanderungen sind auf dem Bildschirm sichtbar.

se ein bis zwei Mitarbeiter benötigen. Das wäre sehr teuer und die Störung durch das Herumfahren und Suchen der Tiere wäre sehr groß. Zudem sind die Peilungen via Satellit viel genauer als beim herkömmlichen Verfahren. Während wir bei der Rothirschtelemetrie 1979 - 1981 nur eine Genauigkeit von ca. 100 m erreichten, beträgt die Abweichung des neuen Systems im Mittel nur ca. 15 m.

Wo halten sich die Tiere zur Zeit auf?

im Mai ein junges zur Welt brachte. Anschließend wanderte es nach Norden und hält sich nun zwischen Wintergatter und Rachelsee auf. Das gesamte von ihm genutzte Gebiet hat eine Größe von 970 ha.

Etwas weiter gingen die Wanderungen des einjährigen Hirsches. Er hielt sich zunehmend in der Umgebung der Ortschaft Guglöd auf, wo er abends mehrfach auf den Wiesen der Ortsflur zu sehen war. Mit der sich entwickelnden Vegetation

zog der Hirsch in die Hochlagen, kam aber immer wieder zurück, um sich das saftige Gras auf den Wiesen von Guglöd schmecken zu lassen. Momentan hält er sich zwischen großem und kleinem Spitzberg auf. Sein Streifgebiet umfasst 1590 ha.

Der achtjährige Hirsch bewegte sich noch den ganzen Mai in der Umgebung des Wintergatters. Im Juni wanderte er jedoch sehr weit in den Hochlagen umher. Zunächst führte ihn sein Weg hinter den Rachel, in den sog. Judenwald, anschließend durchstreifte er die Wälder entlang der Grenze bis zum Zwieselser Filz und stattete der Trinkwassertalsperre Frauenau einen Besuch ab, um anschließend wieder in den Bereich um den Rachelsee zurückzukehren. Bemerkenswert ist, dass er in nur drei Stunden über acht Kilometer zurücklegte und das von ihm durchstreifte Gebiet eine Größe von über 3000 ha hat.

Aktuelle Hinweise über die Bewegungen der Tiere findet man auch auf der Homepage www.umweltnalysen.de.

Worin liegt das Ziel der Forschungsarbeit?

Eine 1979 - 1985 durchgeführte Untersuchung zeigte, dass große Teile des Nationalparks Bayerischer Wald nicht von Rothirschen genutzt wurden. Der überwiegende Teil der „Nationalparkhirsche“ überwinterte

in den Wintergattern und hatte seine Sommereinstände auf tschechischem Territorium. In den letzten Jahren haben sich jedoch wichtige Einflussfaktoren für die Lebensweise der Rothirsche geändert:

♦ Abbau des Grenzzaunes, so dass ein stärkerer Individuenaustausch mit der Population im Nationalpark Sumava zu beobachten ist.

♦ Durch die weitläufigen Kahlflecken auf tschechischem Territorium und die großen zusammenhängenden Totholzflächen im Nationalpark Bayerischer Wald haben sich die Asungsverhältnisse erheblich verbessert.

♦ Die geringe Schneelage der letzten Jahre ermöglichte dem Rotwild sogar die Überwinterung in den oberen Hanglagen.

♦ Die erst seit wenigen Jahren im Gebiet vorkommenden Arten Wildschwein und Luchs könnten eine Veränderung des Raum-Zeit-Systems des Rothirsches bewirken.

♦ Seit einigen Jahren wird der Rothirsch nicht mehr in der Naturzone des Nationalparks bejagt.

Die vorliegende Untersuchung ist ein erster Schritt, um grundlegende Daten über die aktuelle Raumnutzung von Rothirschen im Nationalpark Bayerischer Wald und dem Nationalpark Sumava zu erhalten.

Egon M. Binder

Größte Waldinventur Bayerns im Nationalpark Bayerischer Wald gestartet

Herr Heurich, als stellvertretender Leiter des Sachgebietes Forschung und Dokumentation an der Nationalparkverwaltung sind Sie auch für die zur Zeit im Nationalpark stattfindende Waldinventur mit zuständig. Inventur verbindet man eigentlich mit Bewirtschaftung. Warum erfolgt dann eine Waldinventur im Nationalpark?

Die wissenschaftliche Beobachtung und die Erforschung der unbeeinflussten Entwicklung der Waldlebensgemeinschaften gehören zu den Hauptaufgaben der Nationalparkverwaltung.

Bereits kurz nach der Gründung des Nationalparks fand deshalb eine umfassende Waldinventur statt, die in ca. zehnjährigem Turnus wiederholt wurde. Nach



Auch im Verhau umgestürzter Bäume erfolgt die Datenaufnahme sehr sorgfältig.

der Waldinventur 2002/03 wird somit eine einmalige Zeitreihe vorliegen, die Rückschlüsse auf über 30 Jahre natürliche Waldent-

wicklung zulässt. Insbesondere die enorme Dynamik der Verjüngungen des Waldes nach der Borkenkäfermassenvermehrung wird

von Beginn an dokumentiert. Nirgendwo in Mitteleuropa gibt es ein vergleichbares Naturschauspiel dieser Größe unter langfristiger

Beobachtung. Da auch die Flächen des Erweiterungsgebietes in die Waldinventur miteinbezogen sind, werden wir auch wertvolle Daten über die vorbildliche naturnahe Waldbewirtschaftung des Forstamtes Zwiesel erhalten.

Die genaueren Kenntnisse über die Abläufe unbeeinflusster Wälder und deren Vergleich mit bewirtschafteten Wäldern werden wichtige Erkenntnisse für die forstliche Praxis liefern und dazu beitragen, die naturnahe Bewirtschaftung der Wälder Bayerns zu optimieren. Von großer Bedeutung sind die Ergebnisse der Waldinventur auch für die Arbeit der Nationalparkverwaltung.

Öffentlichkeitsarbeit, die Forschung und insbesondere die Naturschutzarbeit sind auf eine aktuelle Informationsgrundlage angewiesen. (Fortsetzung Seite 5)

**Fortsetzung von Seite 4:
Wie muss man sich die
Vorgehensweise der In-
venturarbeiten vorstellen?**

Beim Aufnahmeverfahren handelt es sich um eine permanente Stichprobeninventur mit konzentrischen Probekreisen, wie sie auch in weiten Teilen des bayerischen Staatswaldes eingesetzt wird. Auf den 240 qkm des Nationalparks müssen insgesamt 6000 Probeflächen aufgenommen werden.

Neben den üblichen waldkundlichen Parametern wie Baumart, Höhe, Durchmesser und Alter der Bäume werden zusätzliche waldökologisch bedeutsame Kenngrößen erfasst. Dazu

zählen Vegetationszusammensetzung, Höhlenbäume und besondere Habitatstrukturen wie Wurzelteiler, Feuchtflecken und Blockfelder. Darüber hinaus werden Zufallsbeobachtungen von Wirbeltierarten notiert, so dass der Kenntnisstand der Nationalparkverwaltung über das Vorkommen dieser Arten verbessert wird.

Werden diese arbeitsintensiven Außenaufnahmen von der Nationalparkverwaltung durchgeführt oder mussten dazu Spezialisten angefordert werden?

Um die umfangreichen Arbeiten bewältigen zu können, werden 33 Mitarbeiter für etwa vier Monate einge-

setzt. Dabei wird die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald von 17 Inventurspezialisten aus dem Staats-



Heute erfolgt die Datenaufnahme mit dem Computer.

forstbetrieb unterstützt. Diese setzen sich aus sechs Mitarbeitern der Forstdirektion Niederbayern-Oberpfalz, fünf Mitarbeitern der Forstdirektion Oberfranken-Mittelfranken und ebenfalls fünf Mitarbeitern aus der Forstdirektion Oberbayern-Schwaben zusammen. Im Anschluss an die Waldinventur findet im Jahr 2003 ein Waldbegang statt. Auch hierbei wird die Nationalparkverwaltung durch drei erfahrene Begeher der Staatsforstverwaltung unterstützt. Damit ist die Waldinventur die größte und aufwendigste forstliche Betriebsinventur, die je in Bayern stattgefunden hat.

Wann wurde mit der

Waldinventur begonnen und zu welchem Zeitpunkt liegen die Ergebnisse vor?

Bereits Anfang April wurden alle Mitarbeiter zunächst in einer zweiwöchigen Schulung auf ihre anspruchsvollen Tätigkeiten vorbereitet und mit den Besonderheiten des Nationalparks vertraut gemacht. Ein Schwerpunkt war neben den inventurtechnischen Grundlagen auch die Unfallverhütung. Direkt anschließend wurde mit den Aufnahmen begonnen. Günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, werden die Außenaufnahmen im August abgeschlossen. Die ersten Auswertungen können im Frühjahr 2003 vorgestellt werden. Egon M. Binder

Aktuelle Borkenkäfersituation in der Waldschutzzone

Wie im Vorjahr begann der Schwärmflug des Buchdruckers mit den ersten warmen Tagen Anfang Mai. Erstmals am 3. Mai wurden in den Borkenkäferfallen mehr als 1000 Buchdrucker an einem Tag gezählt. Ab diesem Wert ist mit Stehendbefall zu rechnen. Ein weiterer starker Schwärmflug wurde am 8./9. Mai verzeichnet. Dies zeigen auch die Fangergebnisse einer Borkenkäferfalle der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) südlich von Waldhäuser (Steinfelsenhäng). Vergleicht man die Fangzahlen mit den dazugehörigen Tagestemperaturen, so ist deutlich zu erkennen, dass bei höheren Tagestemperaturen jeweils auch ein starker Schwärmflug des Buchdruckers stattfindet (Schwärmbeginn ist ab 16,5 Grad Celsius = Schwellenwert).

Zeitaufwendig – die Bohrmehlsuche

In der Waldschutzzone des Nationalparks werden alle befallsgefährdeten Waldbestände laufend auf frischen Stehendbefall kontrolliert. Wichtigster Hinweis ist dabei das braune Bohrmehl, das der Käfer bei der Anlage seiner Fraßgänge unter der Rinde produziert und über das Einbohrloch nach aussen auswirft. Dieses Bohrmehl sammelt sich dann am Stammfuß der befallenen Bäume. Je mehr Käfer gleichzeitig einen Baum befallen, um so leichter ist das Bohrmehl zu finden. Schwierig wird es, wenn Regenschauer die Spuren verwischen. Seit Anfang Mai sind alle Nationalparkdienststellenleiter mit ihren Waldarbeitern den Käfern auf der Spur, um befallene



Seit letztem Jahr ist auch eine zunehmende Verpilzung der Brutbilder des Fichtenborkenkäfers fest zu stellen.

Auch wenn deren Einfluss auf den Buchdrucker noch nicht abschließend beurteilt werden kann, so sind Auswirkungen auf den Bruterfolg und damit die Populationsdichte der Borkenkäfer sehr wahrscheinlich.

Entspannung auch im Privatwald

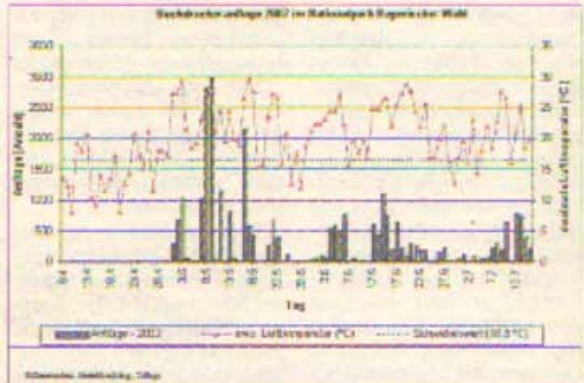
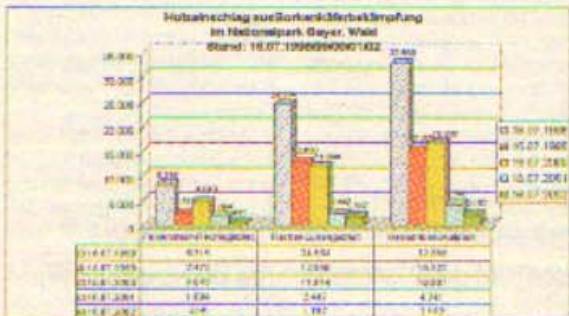
Auch im angrenzenden Privatwald ist der Käferholzanfall nochmals deutlich zurückgegangen. Dies bestätigt die Wirksamkeit der konsequenten Bekämpfung des Buchdruckers, wie sie die Nationalparkverwaltung zum Schutz der an den Nationalpark angrenzenden Wälder durchführt. Mit verantwortlich ist dafür ebenso die konsequente Überwachung und Bekämpfung des Buchdruckers durch die Pri-

Erfreuliche Zwischenbilanz

Insgesamt ist der Käferbefall 2002 in der Waldschutzzone des Nationalparks gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Bisher mussten nur 2182 fm von Buchdrucker befallene Bäume eingeschlagen werden. Im Jahr 1998 mit dem bisher höchsten Anfall ist im gleichen Zeitraum bis Mitte Juli fünfzehn mal mehr Käferholz angefallen als 2002. Die intensive Überwachung und konsequente Bekämpfung zeigen hier deutlich Wirkung.

Gebiet vermehrt Parasiten (z.B. Erz- und Schlupfwespen) und Räuber (z.B. Ameisenbuntkäfer) an Lagerholz und in Buchdruckerfallen beobachtet werden.

Dieser Trend hat sich 2002



Zunahme der natürlichen Feinde des Buchdruckers

Bereits 2000 und 2001 konnten im Rachel-Luscn-

nach einer ersten Einschätzung noch verstärkt. Die natürlichen Feinde des Buchdruckers haben sich offensichtlich stark vermehrt.

vatwaldbesitzer und die intensive Beratung durch die angrenzenden Forstämter.

Franz Baierl

herigen Jahresverlauf trotz günstiger Schwärmbedingungen deutlich weniger Buchdrucker in den Borkenkäferfallen gefangen als im Vorjahr.

Bäume möglichst schnell zu finden.

Diese Bäume werden dann unverzüglich eingeschlagen und aus dem Wald abtransportiert.

Nationalpark Bayerischer Wald - im Weltnetz der Biosphärenreservate

Prädikat „Biosphärenreservat“ auf dem Prüfstand

Hinter diesem eher unverständlichen Wort „Biosphärenreservat“ verbirgt sich ein faszinierendes Konzept: Die deutsche Bedeutung des Begriffes „Biosphärenreservat“ besagt nichts anderes als „Lebensraum bewahren“, also ein zukunftsorientiertes Konzept, in dem Tradition und Innovation in einer umweltgerechten Wirtschaft miteinander verknüpft werden.

Der klassische Naturschutz ist nur ein Teil dieser Idee, da wirtschaftliche, kulturelle und soziale Aspekte gleichberechtigt mit eingeschlossen sind.

Biosphärenreservate haben weltweit drei Hauptaufgaben:

- Förderung einer nachhaltigen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung (Entwicklungsfunktion)
- Erhalt der biologischen Vielfalt (Schutzfunktion)
- Unterstützung von Demonstrationsvorhaben, Umweltbildung und Forschung (Logistikfunktion).

Die Anerkennung von Biosphärenreservaten erfolgt durch die UNESCO.

Schematische Übersicht Bayerischer Wald / Šumava

(Naturpark Bayerischer Wald, Nationalparks und Biosphärenreservate Bayerischer Wald / Šumava)



Derzeit gibt es weltweit 368 Biosphärenreservate in 91 Ländern. So bekannte Gebiete wie die Serengeti, die Galapagos Inseln oder Lanzarote und Menorca zählen zum Weltnetz dieser Modellregionen. Für die Bundesrepublik Deutschland seien die Rhön oder der Spreewald stellvertretend erwähnt.

Der Nationalpark Bayerischer Wald wurde bereits 1981 als erstes Schutzgebiet

in den alten Bundesländern von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt. Im Jahr 2001 erfolgte eine Überprüfung des Status durch ein Expertenteam unter der Leitung des Bundesministeriums für Umwelt und Reaktorsicherheit.

Dabei wurde sehr deutlich, dass der Nationalpark Bayerischer Wald die Kriterien eines Biosphärenreservats nur unzureichend erfüllt, da die sogenannte Ent-

wicklungszone formal nicht existiert. Gleichwohl gibt es genügend positive Beispiele, wie die Bayerwaldmarketing GmbH oder das ÖPNV-Netz am Nationalpark, die die Kriterien einer ökologisch-ökonomischen Modellregion erfüllen. Das Fazit der Prüfung war, dass die Region um den Nationalpark, also die Nationalparkgemeinden mit den Städten Zwiesel, Grafenau und Freyung, schon heute als Modell-

region bezeichnet werden kann, wenngleich eine formale Ausweisung dieser Region im Sinne des UNESCO-Programms Biosphärenreservate noch fehlt. Die Region hat nun fünf Jahre Zeit, diese Auflagen zu erfüllen, sonst ist mit einer Aberkennung zu rechnen.

Damit wäre eine große Chance vertan, allein auch deshalb, weil die Europäische Union künftig verstärkt ihre Förderung auf die Modellregionen für nachhaltige Entwicklung lenken wird. Beispielsweise könnte auch der mit Sorge zu beobachtenden Entwicklung Einhalt geboten werden, wonach der Wald im Bayerischen Wald in einen geschützten Wald wie im Nationalpark eingeteilt wird und in einen genutzten Wald, der Gefahr läuft, aufgrund der wirtschaftlichen Zwänge die Nachhaltigkeitskriterien aus dem Auge zu verlieren.

Die nächsten Jahre sollten deshalb der Diskussion zu diesem Thema dienen. Eine Weiterentwicklung in Richtung Biosphärenreservat wird es allerdings nur geben, wenn die örtliche Bevölkerung und die kommunale Politik dies ausdrücklich zu ihrer Herzensangelegenheit machen. *Michael Held*

Besucherbefragung im Nationalpark

Im Urteil der Gäste

Befragungen sind unerlässlich, um Aufschlüsse über die soziologische Struktur, das Verhalten und die Erwartungen der Nationalparkbesucher zu bekommen. Die Nationalparkverwaltung lässt daher regelmäßig in größeren Abständen Befragungen von Besuchern durchführen, um dadurch wichtige Datengrundlagen für ein zielgerichtetes und damit effektives und wirtschaftliches Handeln zu erhalten. Diese Daten sind somit Grundlage für die Ausarbeitung beispielsweise von Besucherprogrammen, Führungen bis hin zu Ausstellungskonzepten im Hans-Eisenmann-Haus oder in den einzelnen Info-Stationen der Gemeinden. Auch die umliegenden Gemeinden können von diesen Daten profitieren, da nur so zielgruppenspezifische Angebote erarbeitet werden können.

Die letzte Besucherbefra-

gung wurde 1995 von der Firma GWMC, Gesellschaft für Wirtschaftsforschung mbH, Passau durchgeführt. Ab diesem Jahr beteiligt sich die Nationalparkverwaltung für insgesamt drei Jahre an einer Befragung des Zentrums für marktorientierte Tourismusforschung an der Universität Passau (Centours), die im Rahmen der „High-Tech-Offensive Bayern“ initiiert wurde. Besser bekannt ist dieses Projekt, das seit 2001 läuft, unter dem Namen „Tourismusbarometer Ostbayern“.

Dabei werden in der Zeit von Mai bis Oktober persönliche Interviews in statistisch ausreichender Form geführt und per Laptop zur Auswertung nach Passau geschickt. Erste Ergebnisse können im Winterhalbjahr 2002/2003 erwartet werden. Aus dem Vergleich zur Befragung 1995 erhält man wichtige Grundlagen, die insbesondere auch die Ver-

änderung der Gästestruktur oder des Verhaltens und der Erwartungen der Urlauber widerspiegeln.

Das Ergebnis belegt den hohen Bekanntheitsgrad des Nationalparks; er ist nicht nur bekannter als beispielsweise der Passauer Dom, sondern nach wie vor das beliebteste Ausflugsziel im ostbayerischen Raum. Setzt man nämlich die Ergebnisse dieser Befragung mit den Gästeankünften in Ostbayern in Relation, so besuchten letztes Jahr rund 2,5 Millionen Menschen den Nationalpark Bayeri-



Die Antworten der Besucher werden per Laptop zur Auswertung an die Universitäts in Passau geschickt.

scher Wald. Diese Ergebnisse decken sich auch mit früheren Befragungen; so hat beispielsweise eine Befragung der großen Naturschutzorganisation WWF ergeben, dass der Nationalpark Bayerischer Wald der

mit Abstand bekannteste Nationalpark der gesamten Bundesrepublik ist.

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen dies hat, ist unter anderem Gegenstand der Untersuchungen in diesem Jahr. *Michael Held*

Nutzung und Bekanntheitsgrad des Nationalparks Bayerischer Wald

Basis: alle Ostbayern-Urlauber im Sommer 2001 (Mai bis Oktober)

Quelle: Centours, 2001	Basis (Personen)	besucht/ wird sicher besucht	(wird) nicht besucht	unbekannt	bekannt, Besuch noch unklar
Angaben in %					
Übernachtungsgäste in Ostbayern gesamt	2827	64,2	24,4	6,7	4,7
Übernachtungsgäste im Bayerischen Wald	1620	75,0	15,6	3,6	5,7

Der Sommer in Nationalpark sorgt für einen unvergesslichen Aufenthalt mit erlebnisreichen Stunden

Einmalige Naturausstattung in der wilden Waldnatur zwischen Falkenstein, Rachel und Lusen

„Grenzenlose Waldwildnis“, die gibt es nur im Nationalpark Bayerischer Wald. Ausschließlich ihm ist es erlaubt, mit diesem Slogan zu werben, darf sich doch nirgendwo sonst zwischen Atlantik und Ural auf so großer Fläche Natur nach ihren ureigenen Gesetzen vom Werden und Wachsen zum Vergehen frei entwickeln. In ungeahnter Vielfalt zeigen die Nationalparkwälder die Fülle ihrer Möglichkeiten auf ihrem Weg zum Urwald von morgen. Wir dürfen hautnah miterleben, wie sich dieser Wandel vollzieht. Zugegeben, die Natur geht dabei aus menschlicher Sicht manchmal unverständliche Wege. Im Falle des Borkenkäfers, der in nur sieben Jahren fast 3.600 Hektar alter Bergfichten abgetötet hat, hinterließ dieser Prozessschutz nicht nur für Einheimische sehr schmerzliche Bilder. Die Frage nach dem Sinn einer Nationalpark-Philosophie, die lautet: Natur Natur sein lassen, wurde gestellt und ist bis heute nicht verstummt. Sie ist auch verständlich, hat sich doch ein Teil des gewohnten Heimatbildes verändert.

Trotzdem dürfen wir ganz optimistisch in die Zukunft blicken. Im Schutz der alten Baumskelette entsteht schneller als erwartet ein neuer Wald, ungleichaltrig, individuell und reich an Überraschungen – ein wilder Wald, so wie ihn unsere Vorfahren vorfanden, als sie im Schweiß ihres Angesichts Quadratmeter für Quadratmeter dieses großflächigen Urwaldes in Mitteleuropa für ihre Siedlungsflächen rodeten.

Erlebniswege erschließen die gewaltige Walddynamik

Mitten hinein in diese zukünftigen Urwälder führen die drei Erlebniswege im Rachel-Lusen-Gebiet.

Der Hochwaldsteig unter dem Lusengipfel zeigt das scheinbar grausame Spiel des Borkenkäfers mit den alten Bergfichten. Er weckt aber auch große Hoffnung in die Selbstheilungskraft der

Natur, weil selbst hier im rauen Klima der Kammlagen schon nach kurzer Zeit zahlreiche junge Bäumchen wachsen und den Grundstock für eine neue Waldgeneration bilden.

„Es stirbt nicht der Wald, sondern nur seine alten Individuen“, verspricht eine

de Waldbilder, faszinierend und versöhnend. Und dieser Prozess dauert Jahrhunderte an, wie uns der Urwalderlebnisweg Watzlik-Hain und das Urwaldgebiet Mittelsteighütte bei Zwieslerwaldhaus im Falkenstein-Rachel-Gebiet in beeindruckender Form versprechen.

bieten die Informationshäuser im Nationalpark, allen voran das Hans-Eisenmann-Haus bei Neuschönau, aber auch die mittlerweile sechs personell betreuten Informationsstellen in den Nationalparkgemeinden.

Dort erhält der Gast ganz individuelle Auskünfte und

bach und zu den geheimnisvollen Schachten und Mooren sowie zum sagenumwobenen Rachelsee.

Die Natur erleben lässt sich auch auf den markierten Radwegen auf meist familienfreundlichen Trassen hin zu Urwaldriesen, aber auch zu idyllisch gelegenen Ausflugsgaststätten.

Die Grenzübergänge für Fußgänger und Radfahrer laden zudem ein, die Natur und Kultur im Nachbar-Nationalpark Sumava kennenzulernen. Informationstafeln, zum Teil zweisprachig, geben dabei interessante und wertvolle Tipps und Hinweise.

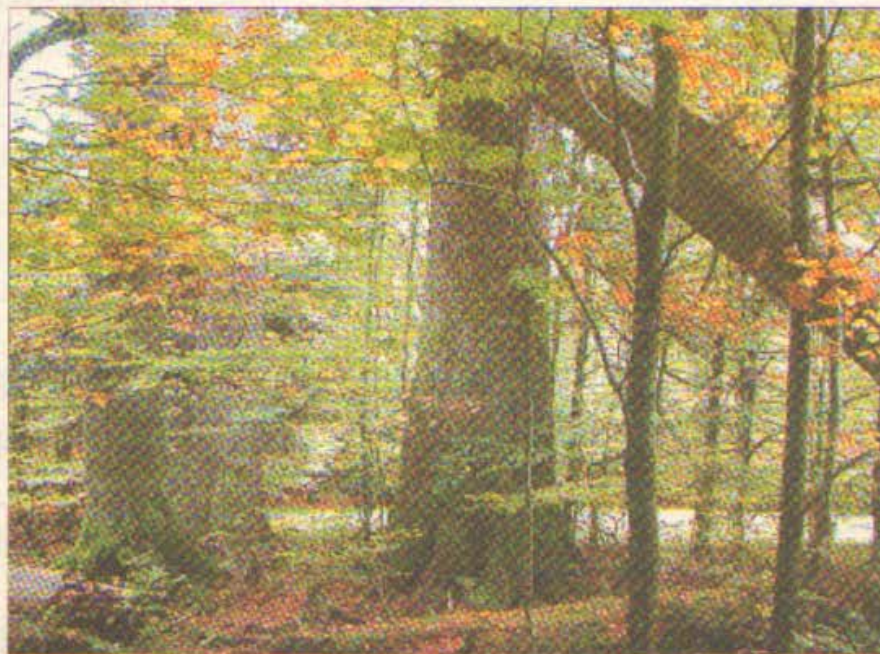
Tägliche Führungen für Jung und Alt

Wer noch mehr von den wunderbaren Verknüpfungen und Wechselbeziehungen im großen Gefüge der Lebensgemeinschaft Wald erfahren möchte, sollte unbedingt vom täglichen Angebot kostenloser Führungen Gebrauch machen. Sie reichen von begleiteten Rundgängen durch das Tier-Freigelände über Kinderführungen bis hin zu Abendwanderungen mit anschließendem Lagerfeuer für die ganze Familie. Speziell im neuen Teil des Nationalparks wurde das Angebot erweitert. So findet dort im Urwaldgebiet Watzlik-Hain erstmals die Kinderführung „Baumriesen und Mooszwerg“ statt. Besonders zu empfehlen ist die neue Sonderführungenreihe „Kreisläufe“ und die grenzüberschreitende Wanderung mit wechselnder Routen lädt ein, Geschichte Land und Leute des Böhmerwaldes im Nationalpark Sumava kennenzulernen.

Das gesamte Führungsprogramm liegt in allen Nationalpark-Informationshäusern und Verkehrshäusern der Nationalparkregion kostenlos aus und ist auch im Internet unter www.nationalpark-bayerischerwald.de abrufbar.

Die Nationalparkverwaltung wünscht all ihren Gästen einen interessanten und erlebnisreichen Besuch im ältesten deutschen Nationalpark mit bleibenden positiven Erinnerungen.

Rainer Pöhlmann



Werden, Wachsen und Vergehen: Nah beieinander säumen Sämlinge, Baumriesen und Moderholz den Urwalderlebnisweg Watzlikhain bei Zwieslerwaldhaus.

der zum Nachdenken anregenden Sprüche am Seelensteig im Rachelgebiet. Auf einem 1.300 m langen Holzbohlensteg zeigt die Natur im Bergmischwald all ihre Register einer grandiosen Walderneuerung. Nicht einmal 20 Jahre hat sie gebraucht, um aus einem „Verhau“ umgeworfener Baumriesen als Folge eines Gewittersturms einen Märchenwald zu zaubern.

Jahr für Jahr entstehen neue, zum Staunen anregen-

Informationszentren, Informationsstellen

Natürlich bietet der Nationalpark seinen Gästen nicht nur neu entstehenden wilden Wald an. Ein breites Spektrum attraktiver Möglichkeiten für jede Altersgruppe und für Schön- und Schlechtwetter wartet darauf, von den Besuchern genutzt zu werden. Den besten Überblick des Angebotes

Anregungen für die Planung des Nationalparkbesuches. Interessante Ausstellungen zum Thema Wald, dem Borkenkäfer, ein Erlebnisraum für Kinder und Sonderausstellungen über die Spiegelauer Waldbahn oder die abenteuerlich anmutende, einstige Holztrift sowie der Geschichte des Waldglases lassen auch einmal Schlechtwetterstunden leicht vergessen.

Wandern und Radfahren

Die gut markierten Wanderwege – Rundwege tragen gelbe Zeichen mit Tiersymbolen, Zielwege Pflanzensymbole auf weißem Grund – tragen seit der Nationalparkgründung im Jahr 1970 zum guten Image des Nationalparks bei, führen sie den Besucher doch zu den charakteristischen Schönheiten der Natur, vom Gipfel bis zum erfrischenden Berg-

Öffnungszeiten gastronomischer Betriebe im Nationalpark

Schwellhäusl	täglich, bis 3. November, ab 4. Nov. bis 15. Dez. nur sonntags
Scheuereck	täglich, bis November, Dienstag Ruhetag
Falkensteinhaus	täglich, bis 3. November
Waldschmidthaus	täglich, bis Ende Oktober
Racheldiensthütte	täglich, bis 3. November
Lusenschutzhäuser	täglich, bis 31. Oktober
NP-Wirtshaus	täglich, bis 3. November
Schaufenster der Region	täglich, bis 3. November

1. Unterwegs im Tier-Freigeleinde
 Ein hochqualif. Führer begleitet Sie durch einen Teil des Tier-Freigeleinds. Dabei lernen Sie die Tiere in, aber auch außerhalb der Gehege kennen. Wichtige Themen der Führung sind deren Lebensraum und Lebensweise, ihre Stellung im Ökosystem Wald und im Verhältnis auch der Wald selbst, sein natürliches Werden und Vergehen. Daneben findet sich auch Zeit, auf Ziele und Bedeutung des Nationalparks einzugehen.
Wo: jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag Juli und August täglich 10.30 Uhr. Bus ab SPI 9.30 / RIE 9.35 / WAL 10.03 / GRA 10.10
Dauer: ca. 2 1/2 Stunden

1a) Zu Kitzchen, Bär und Otter ...
Wo: Eingang Tier-Freigeleinde Hallesche Altschneise, Altschneise
Wann: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Juli und August täglich 13.30 Uhr. Bus ab SH 12.25 / WAL 13.03 / RIE 12.35 / GRA 12.10 / STO 11.13
Dauer: ca. 2 1/2 Stunden

Keine Anmeldung erforderlich!
2. Urwaldspaziergang
 Erleben Sie die ursprüngliche Wildnis in den Urwäldern am Fuße des Großen Falkenstein. Spüren Sie die Kraft der über 400 Jahre alten Bäume und erkennen Sie anhand der Waldbilder den Überlebenskampf der einzelnen Pflanzen und Tiere im ewigen Kreislauf des Werdens und Vergehens.
Wo: P1 am Info-Parasol, Ortseingang Zwieselwaldhaus II Wildniscamp
Wann: Montag, 13.30 Uhr
 Bus ab Zwiesel Bf. 12.50 / Lindberg 12.58 / Ludwigsthal 13.18
Dauer: ca. 2 1/2 Stunden

3. Mit der Nationalpark-Wacht unterwegs
 Wollen Sie die Nationalpark-Wacht auf einer Wanderung begleiten und die vorgeschriebenen Vordrucke aus neuer Sicht zu erleben. Verfolgen Sie die Informationen und Anweisungen aus erster Hand für Ihre Tourenplanung, wie zusätzliche Wandermöglichkeiten, Ausstattungs- und Ausrüstungsanforderungen.
Wo: 4a) 10.00 Uhr Info-Parasol im Wanderpark Bayerisch Eisenstein Hochberg
 4b) 10.00 Uhr Parkplatz Scheuonck, Hallesche Altschneise
 4c) 10.00 Uhr Park Spiegelau
 4d) 10.00 Uhr Hallesche Altschneise, Hochbergsteg
 4e) 11.00 Uhr Hallesche Altschneise, waldschneise
Wann: jeden Dienstag
Keine Anmeldung erforderlich!

4. Die Vorträge die Schichten zwischen Falkenstein und Lusen
 Eine Bildreise von den Schichten unter dem Falkenstein zum Lusenpfad. Auf dem Weg darüber überqueren wir eine Vielzahl von Schichten und lernen die besondere Tier- und Pflanzenwelt, sowie die Lebensvorgänge des Waldes und Vergehens im Fichtens-Hochlagenwald dieser einmaligen Region kennen.
Wo: Hotel "Altschneise" in Lindberg-Labus
Wann: Dienstag, 20.00 Uhr, 14-tägig
Dauer: ca. 2 Stunden
Bitte anmelden!

5. Wilde Wälder - Waldnatur
 Wir laden Sie ein, gemeinsam mit einer langjährigen Waldführerin, die wilden Nationalparkwälder zu erkunden, beobachten, hören, fühlen, riechen, schmecken, entdecken, spüren, hoffen, vertrauen, in Frage stellen. Was können wir von der Wildnis lernen? Wir haben Zeit, den Prozess von Werden und Vergehen in der Natur mitzubesichtigen und dabei kleine und große Dinge zu entdecken. Erleben Sie auch et-

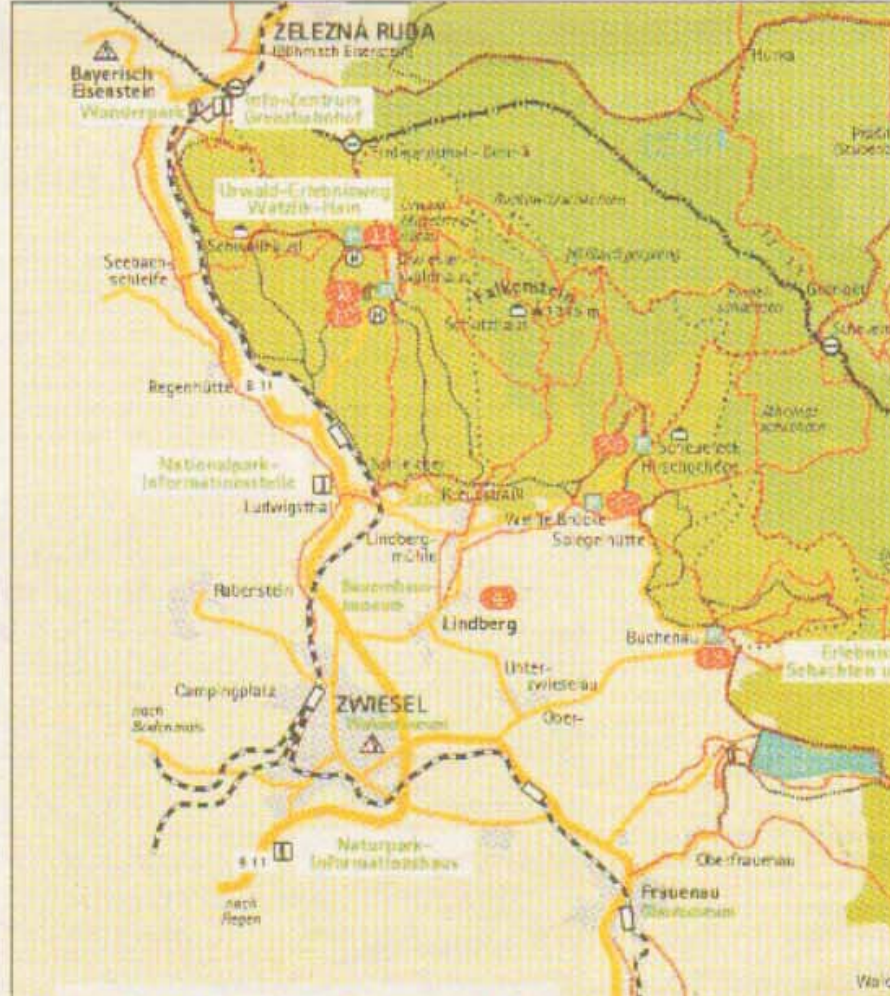
was über die große Bedeutung des Wassers für unseren Wald und letztlich auch für uns Menschen. Gehen Sie mit uns auf Entdeckungstour. **Wo:** Hallesche Altschneise an der Straße nach Waldhäuser
Wann: Mittwoch, 9.45 Uhr (gemeinsam). Weiter führt mit dem (gelben) Bus ab P1 B.58 / WAL 9.04 / GRA 9.00 / RIE 9.14 / NP-INFO 9.33
Dauer: ca. 3 Stunden
Bitte anmelden!

6. Lebendiger Erlebnisraum - Natur erleben und begreifen (für Kinder von 6 - 12 Jahren)
 Der Erlebnisraum im Hans-Eisemann-Haus lädt dich ein, Natur anders zu erleben. Was ist die Grenzlinie, Wildnisreife oder das Leben am und im Bergbach beobachten, oder wie ein Echsenkriecher und wohnen? Was ist die Überlebenshilfe in der Schönheit und Vielfalt des Waldes erleben - laute Musik, Spurensuche, Haken und Gestalten mit Naturmaterialien im Umgriff des Hans-Eisemann-Hauses erwarten dich.
Wo: Hans-Eisemann-Haus bei Neuschönau, Hallesche Altschneise NP-INFO-Zentrum
Wann: Mittwoch, 10.30 Uhr; 22.5. / 29.5. / 26.6. - 11.9. / 9.10. - 30.10. Bus ab SPI 9.30 / RIE 9.35 / WAL 10.03 / GRA 10.10
Dauer: ca. 2 1/2 Stunden
Bitte anmelden!

7. Wo die wilden Tiere wohnen (von 6 - 12 Jahren)
 Wie schnell kann ein Wolf laufen - ist er für uns Menschen gefährlich? Was frisst ein Luchs - wie jagt er? Wo schwebt ein Wams? Wie jagt der Uhu - wann jagt er? - Viele, viele Fragen! Antworten bekommst du bei unserem Rundgang durch einen Teil des Tier-Freigeleinds. Auf spielerische und vergauckelte Art werden dabei Verhalten- und Lebensweisen der Tiere und die Wunderwelt des Waldes erfahrbar.
Wo: Hans-Eisemann-Haus bei Neuschönau, Hallesche Altschneise NP-INFO-Zentrum
Wann: Mittwoch, 14.30 Uhr; 22.5. / 29.5. / 26.6. - 11.9. / 9.10. - 30.10. Bus ab SPI 13.30 / RIE 13.35 / WAL 14.07 / GRA 14.10
Dauer: ca. 2 1/2 Stunden
Bitte anmelden!

8. und 7. Kindererlebnis im Nationalpark
 Wenn ihr an beiden Veranstaltungen teilnehmt, könnt ihr die Zeit dazwischen mit einem Bienen- oder Vorkurs verbinden - ihr macht gemeinsam Bienen (Einkehr im Wildnis) und auch sonst wird es sicher nicht langweilig. Was das was für dich? Dann melde dich an!
Wo: Hans-Eisemann-Haus und Tier-Freigeleinde
Wann: Mittwoch von 10.30 Uhr - 17.00 Uhr; 22.5./29.5./26.6.-11.9./9./10.-30.10.
Kosten: 6,- € 8,- € pro Kind für Brotzeit
Dauer: ca. 6 Stunden
Bitte anmelden!

In Zusammenarbeit mit dem Zweckverband der Nationalpark-Gemeinden.
8. Waldlerlebnis Nationalpark für klein und groß
 Hast du schon mal einen Ameisenhaufen "abgegründelt" und bist den Bewohnern auf ihrem Weg gefolgt? Oder überlegt, wie der Schwarzwald so ein riesiges Loch in den Baum machen ohne Kapfchenschnitz zu bekommen? Wollt ihr ein Kurzwort aus Waldgesprochenes bauen? Was ist all das und unsere große Freude, die Bäume, einmal anders kennenlernen nicht, dann kommt!
Wo: Eingang Waldpädagogische Spiegelau
Wann: Donnerstag, 13.30 Uhr. Bus ab NP-INFO 12.33 / STO 11.40 / WAL 13.00 / RIE 13.19
Dauer: ca. 2 Stunden
Bitte anmelden!



Mit Bus und Bahn in den Nationalpark!

Zum Schutz des Waldes und zum Wohle der Nationalpark-Region: Bitte lassen Sie Ihr Auto zu Hause bzw. an Ihrer Ferienunterkunft oder auf einem der gut ausgestatteten P+R-Platze stehen und steigen Sie um auf Bus und Bahn! Unsere Führungen beginnen um einen guttunenden an einer Bushaltestelle. Auch in diesem Sommer wieder gibt es das "Bayerwald-Ticket", ein Verbund-Ticket für Bus und Bahn für die gesamte Nationalpark-Region. Ein eigenes Faltblatt "Bayerwald-Ticket" enthält weitere Informationen.

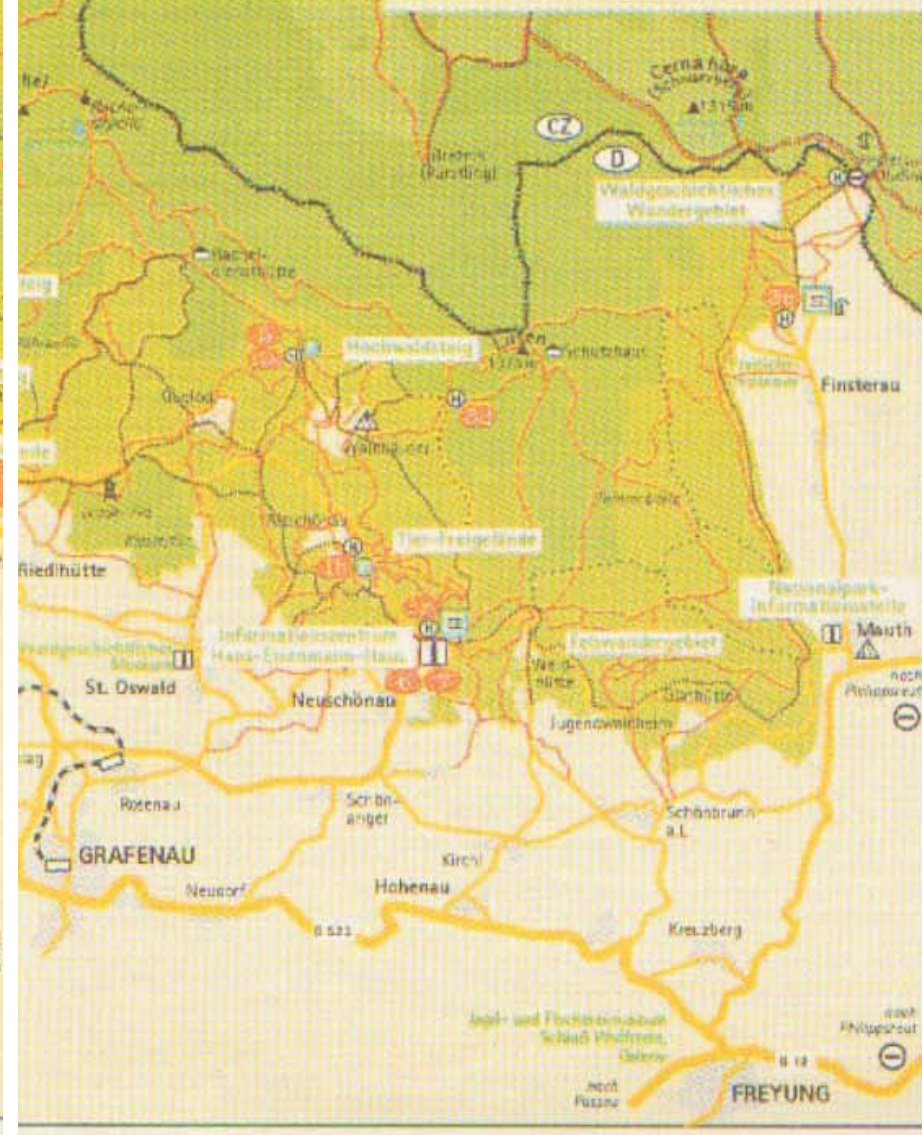
Veranstaltungs-Programm Sommer 2002

bis 31. Oktober 2002

Wie kann ich teilnehmen?

Ganz einfach: Sie melden sich bis zu einem Tag vorher an im **Hans-Eisemann-Haus, Böhmerstraße 35, 94556 Neuschönau, Telefon 0 85 58/ 96 150, Fax 0 85 58 / 96 15 22**. Schon ab fünf Teilnehmern finden die Führungen statt. Falls es vorkommen sollte, daß sich we-

niger anmelden, benachrichtigen wir Sie rechtzeitig. Und übrigens: alle Veranstaltungen sind für Sie kostenlos! Für Gruppen und Schulklassen organisieren wir gesonderte Führungen, bitten jedoch um eine **Anmeldung**, möglichst 5 Wochen vorher.



9. Mit „Wildnisrebellin“ auf Naturerlebnisreise
 Wollen Sie mehr über die Geschichte, Land und Leute des Böhmerwaldes sowie über den Nationalpark Sumava (Böhmerwald) erfahren? Dann begleiten Sie unsere Führer auf wunderschönen Routen durch die ursprüngliche und naturreiche Landschaft des Böhmerwaldes. Themen: Zeit- und Treffpunkt sowie die Dauer der Wanderung erfahren Sie in unseren Informationsstelen und in der Angebotspreis. In Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung Sumava.
Wo: auf wechselnden Routen
Wann: jeden Sonntag von 7.7. - 8.9.
Dauer: ca. 3 - 4 Stunden
Bitte anmelden!
 Personalausweis erforderlich!

10. Sommeruntergang am Falkenstein
 Am Ende eines Tages gehen wir durch ein herrliches Urwaldgebiet und über die wilden Steinbänke zum Gipfel des Großen Falkenstein. Dort genießen wir im angenehmen Licht und der am Horizont untergehender Sonne die wunderbare ruhige und stille Natur, die uns umgibt. Im Falkenstein-Schutzhaus besteht die Möglichkeit zu einer kurzen Einkehr und bei Dunkelheit geht es wieder zurück zum Ausgangspunkt.
Wo: P1 am Info-Parasol Ortseingang Zwieselwaldhaus
Wann: Donnerstag, 19.30 Uhr
Dauer: ca. 2 1/2 Stunden
Keine Anmeldung erforderlich!

11. Baumlesen und Mooszwerg
 Gemeinsam und wir unterwegs in einem wilden Wald auf der Suche nach Waldgeistern und anderen wilden Gesellen. Wir besuchen die Baumriesen, bestaunen sie, erzählen uns Geschichten über sie. Wer genau hinschaut und hinhorcht, wird viel Überraschendes entdecken, vielleicht auch den ein oder anderen Mooszwerg! Kommt, wir machen uns auf Entdeckungstour!
Wo: Parkplatz Buchhütten bei Zwickelwaldhaus, Hallesche Altschneise
Wann: Freitag, 13.30 Uhr; Bus ab Zwiesel Bf. 12.50 / Lindberg 12.58 / Ludwigsthal 13.18
Dauer: ca. 2 1/2 Stunden
Bitte anmelden!

12. Abendwanderung mit Lagerfeuer
 Auf dieser stimmungsvollen Wanderung mit einem Mitarbeiter der Nationalpark-Wacht können Sie die Ruhe und Besinnlichkeit eines Abends in der Natur erleben. Ein schöner Aussichtspunkt, Naturerlebnisweg mit allen Sinnen und ursprüngliche Wildnis vermitteln Ihnen ein besonderes Erlebnis. Der Abschluss bildet eine zwanglose Diskussion am Lagerfeuer.
Wo: Parkplatz Fichtenbrücke
Wann: 7., 16. und 30. August, 17.00 Uhr
Dauer: ca. 3 - 4 Stunden
Bitte anmelden!

13. Grenzüberschreitende
 Wollen Sie mehr über die Geschichte, Land und Leute des Böhmerwaldes sowie über den Nationalpark Sumava (Böhmerwald) erfahren? Dann begleiten Sie unsere Führer auf wunderschönen Routen durch die ursprüngliche und naturreiche Landschaft des Böhmerwaldes. Themen: Zeit- und Treffpunkt sowie die Dauer der Wanderung erfahren Sie in unseren Informationsstelen und in der Angebotspreis. In Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung Sumava.
Wo: auf wechselnden Routen
Wann: jeden Sonntag von 7.7. - 8.9.
Dauer: ca. 3 - 4 Stunden
Bitte anmelden!
 Personalausweis erforderlich!

14. Nationalpark und Schöpfung
 Hervorgegangen aus einer Sonderführungsreihe finden diese Veranstaltungen auch in diesem Sommer wieder eine Fortsetzung. Sie können dazu ein Natur in Verbindung mit Evolution und bestimmten Leuten zu betrachten und werden gemeinsam von Theologen aus der Region und Nationalparkmitarbeitern geleitet. Lassen Sie sich ein auf Waldspazierungen und -bergsteigen in ungewöhnlicher Weise.
Bibel im Rückblick
Wanderung über die Schichten
Wo: Kirche in Buchsrau
Wann: Donnerstag, 12. September, 10.00 Uhr
Dauer: ca. 6 Stunden

Der Weg...
Wo: Parkplatz Marktlein
Wann: Samstag, 3. August, 14.00 Uhr
Dauer: ca. 3 Stunden
Keine Anmeldung erforderlich!

15. Große Schichtenwanderung
 Erwandern Sie die einzigartige Welt der Schichten im Falkenstein-Rothel-Gebiet. Diese jahrhundertalten ehemaligen Hochwälder legen mit ihrer Geschichte Zeugnis ab über die Anfänge der menschlichen Besiedelung in diesem Gebiet. Der harten Überlebenskampf der Menschen in dieser wilden Natur und zeigen uns die Auswirkungen der menschlichen Eingriffe auf Pflanzen, Wald und Tierwelt bis in die heutige Zeit.
Wo: Ortsmitte Buchsrau, Hallesche Altschneise
Wann: Sonntag, 10.45 Uhr, 14-tägig (s. Kalenderium) Waldbahn ab Spiegelau 09.48 / Zwickel 10.18 Bus ab Zwiesel Bf. 10.21 / Lindberg 10.28 / Buchsrau 10.37, Rückfahrt Bus Buchsrau 16.17 / Waldbahn Zwickel 16.37 / Spiegelau 17.07
Dauer: ca. 3 1/2 Stunden
Bitte anmelden!

Sonderführungsreihe Kreisläufe
 Mythos Bayerischer Wald und Heimat waren die Sächsischen des Jahres 2001, Kreisläufe werden uns 2002 miteinander verbinden. Kreisläufe im Wald und Vergehen, im achtjährigen Wirtschaften, im gegenseitigen Verstehen und im gemeinsamen Anpacken und Lösen der gestellten Probleme.
Wo: an verschiedenen Orten
Wann: sonntags in loser Reihenfolge
Bitte anmelden!

13. Grenzüberschreitende
 Wollen Sie mehr über die Geschichte, Land und Leute des Böhmerwaldes sowie über den Nationalpark Sumava (Böhmerwald) erfahren? Dann begleiten Sie unsere Führer auf wunderschönen Routen durch die ursprüngliche und naturreiche Landschaft des Böhmerwaldes. Themen: Zeit- und Treffpunkt sowie die Dauer der Wanderung erfahren Sie in unseren Informationsstelen und in der Angebotspreis. In Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung Sumava.
Wo: auf wechselnden Routen
Wann: jeden Sonntag von 7.7. - 8.9.
Dauer: ca. 3 - 4 Stunden
Bitte anmelden!
 Personalausweis erforderlich!

Zu guter Letzt...
 Die Bildungsarbeit der Nationalparkverwaltung findet in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule des Landkreises Freyung-Grafenau statt und wird durch EUROPARC Deutschland, den Verein der Freunde des ersten Deutschen Nationalparks Bayerischer

Wald e.V. und die Commerzbank im Rahmen des „Praktikums für die Umwelt“ unterstützt.
 Wir sind stetig bemüht, unser Führungsprogramm weiterzuentwickeln. Bitte unterstützen Sie uns durch Ihre Rückmeldung und eigene Anregungen.



Alles dreht sich im Kreis. Und irgendwie scheinen, von physikalischen Grund-

Neue Sonderführungsreihe: „Kreisläufe“

sätzen festgelegt, immer wieder gleiche Formen unser Dasein zu bestimmen. In der Natur sind viele Kreisläufe zu erkennen. Planeten umkreisen Sterne. Über Jahrmillionen hinweg entstehen Gebirge, werden in ebenso langen Zeiten wieder abgetragen, um erneut emporgehoben zu werden.

Viel kürzer, aber für ein Menschenleben noch immer zu lang, dauern die Kreisläufe unserer Nationalpark-Wälder vom Werden, Wachsen und Vergehen.

Kreisläufe haben viel mit Zeit zu tun, und die sollte man sich gönnen für die Teilnahme an den noch ausstehenden Veranstaltungen.

Samstag, 10. August: Natürliche Waldentwicklung – ein Kreislauf mit Schön-

heitsfehlern?

Die von Dr. Heinrich Rall geleitete Exkursion in die Bergwälder der Naturzone des Nationalparks lässt die verschiedenen Lebensphasen des Waldes erleben.

Treffpunkt und Beginn sind im Hans-Eisenmann-Haus (Tel. 08558/96150) zu erfragen oder der Tagespresse zu entnehmen.

Freitag, 30. August bis Sonntag, 1. September: Kreisläufe im und mit Märchen

In diesem Seminar von Monika Hickstein und Hildegard von Campe werden spielerisch und sinnlich Natur- und Lebenskreisläufe der Märchen erfahrbar. Übermachtet wird in Schlafsäcken in den fünf Themenhütten des Wildniscamps am

Falkenstein.

Die Kosten betragen pro Teilnehmer 98 Euro, ermäßigt 79 Euro.

Anmeldung: WaldZeit e. V.; Tel./Fax: 08553/92 06 52.

Wann? Freitag, 30.08., 16.00 Uhr bis Sonntag, 01.09., 13.00 Uhr

Sonntag, 1. September: Kreisende Indianermärchen

Die Zelte der Prärieindianer hatten Kreisform, die Pfeife wurde vor dem Rauchen im Kreis um das Zelt getragen, und der Große Bär kreist um den Nordstern. Die idyllisch wilde Kulisse des Wildniscamps am Falkenstein ist Ort der Märchenrunde mit der Märchenerzählerin Simone Wanzek-Weber. Die Stammsitzungen für größere Kinder ab 6 bis 99 Jahre

finden bei jedem Wetter entweder im Waldzelt, im Baumhaus, in der Wasserhütte, in der Erdhöhle oder im Wiesenbett statt.

Wann? 14.00 – 17.00 Uhr

Samstag, 21. September: Kreative Kreisläufe

Zusammen mit dem Maler und Lyriker Erich Czernoch tauchen die Teilnehmer in die Farb(en)welt der Natur ein. Aus Erdfarben entstehen Bilder, die Werden und Vergehen und erneutes Werden darstellen und auch geschehen lassen. Der Nachmittag setzt der künstlerischen Freiheit für Jung und Alt keine Grenzen.

Wann und wo? 14.00 – 18.00 Uhr, Waldwiese des Waldspielgeländes in Spiegelau.

Rainer Pöhlmann

Das war der Gipfel...

Ein „Gipfel-Gespräch“ im Sinne des Wortes – geplant als Höhepunkt der letztjährigen Sonderführungsreihe „Mythos Heimat“ der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald – fand wegen der Ereignisse des 11. September in New York erst jetzt auf dem Falkenstein statt.

Nicht nur die Sommersonne erhitzte die Gemüter der Zuhörer, die satirisch ambitionierten „Lustigen Waldlerbaum“ taten musikalisch das ihre, um gleichfalls einzuheizen, während sich im kühlen Dunkel und vor kühlem Hell in der Wirtstube der Falkensteinhütte unverdrossen heimatverdrossene Zecher kalauernd und feixend einen Dreck um den „Mythos Heimat“ scherten. Um so mitreißender ging es unterm Gipfelkreuz zu. Hochkarätige Gesprächsbeiträge und Banales wechselten einander ab. Bereits um 14.00 Uhr waren viele der Teilnehmer ab Zwieslerwaldhaus in der brütenden Hitze drei Stunden hinaufgestiegen. Der Moderator des Bayerischen Rundfunks, Gerhard Schiechel, hatte den „Gipfel“ ganz gut im Griff. Facettenreich die Stimmung im Publikum gegenüber dem breitgefächerten Spektrum der Diskussionssteilnehmer auf dem Podium. In den Mittelpunkt der Diskussion drängten sich nicht nur immer wieder die klischeebehafteten Ambivalenzen der Menschen, die einerseits Natur und

Kulturgut ihrer Region erhalten möchten, sich andererseits -tourismusorientiert und technikgebunden - überlebensnotwendigen Zwängen beugen müssen, sondern da waren auch schwelende Konflikte zwischen Einheimischen und

nerell befürworteten die Diskussionsteilnehmer am Podium eine Symbiose aus aufrichtigem Traditionsbewusstsein und tourismusfreundlichem Fortschritt. „Wo das Bächlein rinnt, verkauft sich ganz gut“, so der Kurdirektor von Zwiesel,

wandte er sich gegen die „zweigleisige Identität der Bayerwälder“, gegen die tourismus-anbiedernde Verkitschung gewachsener bodenständiger Kultur. Dennoch betonte er – ebenso wie der Frauenaauer Altbürgermeister Hannes („der Natio-

Begriff“, müsse man doch schließlich als moderner Mensch „funktionieren“, zwei Identitäten integrieren, die Region und die berufliche Flexibilität. Etl.: „Was bedeutet es letztlich für eine Region, wenn ihre Elite nicht mehr verwurzelt ist?“

Die Wissenschaftlerin Dr. Katharina Eisch befand, dass sich die eigentliche Bayerwaldkultur „gar nicht mehr herausdestillieren lasse“, die „Heimat“, welche die Leute kaum interessiere, im übrigen „von uns Volkskundlern erfunden worden sei“. Aus dem Publikum kam die Stimme, dass ein jeder den Mythos Heimat aus früher Kindheit gleich einem transportierbaren Suchbild mit sich trage. Allerdings wisse man nicht, wie dies bei Menschen ablaufe, die von Kindheit an gewandert seien. Während Katharina Eisch sich gegen „künstliche Bilder der alten Heimat“ wandte, vielmehr die deutsch-tschechische Freundschaft als weitsichtiges grenzüberschreitendes Heimatprojekt ins Feld führte, befand der Koordinator der Mikroregion Bayerischer Wald-Böhmerwald, Ivan Kalina, dass sich die Entwicklung des Zusammenwachsens im Grenzgebiet langsamer gestalten lassen.

Solche Prozesse ziehen sich in der Menschheitsgeschichte so lange hin wie beim Wald...

Marita Pletter



Auch der Bayerische Rundfunk kam zum Gipfelgespräch am Falkenstein.

tatsächlich oder vermeintlich „Zuagroasten“. Zuviel Emotionales, Unausgeglichenes. Persönliches, gerade sich im Hinblick auf den Nationalpark Entzündendes prallte auf sachlich fundierte Argumentation.

Von „grundsätzlich notwendiger Offenheit für neue Dinge“ sprach hingegen Nationalparkchef Karl Friedrich Sinner. „Früher waren das ja auch nicht nur Einheimische, die entschieden haben“,... Und mit dem Nationalpark, so Sinner, werde „nun dem Bayerischen Wald etwas zurückgegeben“. Ge-

Emil Kronschnabl, doch sei er auf den Jazz ebenso angewiesen wie aufs „Bächlein“. Und die Münchner Mimmi Gabi Heller („Jagdszenen aus Niederbayern“) hielt gar ein Plädoyer für den bislang unbekannteren Ganghofer. In eine Heimat werde man sowohl hineingeboren, als man sie sich auch „machen“ könne, befand indes der niederbayerische Bezirksheimatpfleger Max Seefelder, der von einer „Kultur des Umgangs miteinander“ sprach. „Heimat ist da, wo ich verstehe und verstanden werde. In diesem Sinne

nationalpark hebt den Bayerischen Wald weit über alle Regionen in Deutschland hinaus“, dass „die Menschen von außen, die „Fremden“, einen besseren Blick haben für die Schönheit unserer Landschaft“. Und Dr. Sten Martinson, der Journalist mit der Wahlheimat Niederbayern, warf die rhetorische Frage auf, ob nicht bereits der Terminus „Zuagroaster“ ein Wort des Abschlachtenwollens sei. Der Herausgeber der Bayerwald-Kulturzeitschrift von „Lichtung“, Hubert Etl., bezeichnete „Heimat“ als „utopischen

Mit Bayerwald-Ticket und Falkenstein-Bussen in den jungen Teil des Nationalparks

Das Falkenstein-Rachel-Gebiet ist ein beliebtes Ausflugsziel und Wanderparadies. Jetzt kann man auch hier auf das Auto verzichten, denn die Falkenstein-Busse steuern täglich alle wichtigen Ziele an. Egal ob Gipfelwanderung, Schachtentour oder durch den Urwald am Watzlik-Hain zu Schwelhäusl und Grenzbahnhof in Bayerisch Eisenstein. Ohne Auto ist der Aktionsradius größer, weil man nicht mehr zum Ausgangspunkt zurück muss.

Eine sehr attraktive Tour ist die Gipfelquerung des Großen Falkenstein. Los geht es um 9:20 oder 10:20 Uhr mit dem Falkenstein-Bus 2 ab Bahnhof Zwiesel nach Scheuereck. Ab hier begleiten die Wegemarkierungen „Silberblatt“ und ab der Höllbachschwelle die „Heidelbeere“ in knapp drei Stunden steil bergan in die felsige Region des Urwaldreliktes „Höllbachgespreng“,

zu den Höllbachfällen und weiter bis zum Gipfel. Der Rückweg „Eibe“ über das Felsmassiv des Kleinen Falkenstein zu den Steinbachfällen und durch das Urwaldgebiet „Mittelsteighütte“ nach Zwieselwaldhaus zur Haltestelle des Falkenstein-Bus 2, der täglich um 15:56 und 17:56 Uhr zurück nach Zwiesel fährt. Aus Richtung Regen, Spiegelau und aus Bodenmais besteht jeweils mit der Waldbahn Anschluss zum und vom Falkenstein-Bus.

Weniger anstrengend, aber nicht minder attraktiv ist die familienfreundliche Tour zum märchenhaften Watzlik-Hain und weiter nach Bayerisch Eisenstein. Auch hier ist der Falkenstein-Bus mit den genannten Zeiten die ideale Verbindung. Von der Haltestelle „Wildniscamp“ in Zwieselwaldhaus führt der Weg „Ameise“ zum Urwaldrelikt



Die Falkenstein-Busse bringen die Besucher umweltfreundlich in den neuen Teil des Nationalparks.

„Mittelsteighütte“ und auf den Markierungen „Siebenschläfer“ zur Deffernik und „Schwarzstorch“ zum Watzlik-Hain bis zur ehemaligen Trifterklause Schwelhäusl. „Sard“ oder der „Linde“ nach Bayerisch Eisenstein, wo die Waldbahn im Stundentakt

nach Zwiesel zurück fährt. Vom 15. Mai bis 31. Oktober erschließen die Igelbusse das Rachel-Lusen-Gebiet und die Falkenstein-Busse den Norden.

Beide Teile verbindet die Waldbahn. Die Hauptschnittstellen von Bahn und Bus sind in Zwiesel und

Spiegelau. Es gibt Einzelfahrtscheine, aber auch günstige Tagestickets. Wer Waldbahn und Busse miteinander verknüpft, fährt mit dem Bayerwald-Ticket am günstigsten. Der Verbundfahrtschein kostet für den gesamten Bayerischen Wald nur 5 Euro pro Person und Tag. Wer ab Plattling oder Degendorf anreist, bezahlt 10 Euro. Kinder fahren mit ihren erwachsenen Begleitern im Familienticket kostenlos mit. Die Bayerwald-Tickets sind in vielen Touristinformationen, in allen Bussen und der Waldbahn erhältlich.

Eine ausführliche Broschüre informiert über viele Ausflugsvorschläge durch den Naturpark und Nationalpark Bayerischer Wald, alle Fahrpläne und eine Karte zum Tarifgebiet. Unter www.bayerwald-ticket.com findet man auch im Internet schnelle Information und aktuelle Ausflugstipps.

Nilve Wilmer-Schmid

In den Pfingstferien erfolgreich vom Schüler zum Juniorranger aufgestiegen

Dank finanzieller Unterstützung durch den „Verein der Freunde des Ersten Bayerischen Nationalparks Bayerischer Wald e. V.“ wird auch in diesem Jahr wieder die bei den zwölfjährigen Schülern der Nationalparkregion sehr beliebte Ausbildung zum Juniorranger ermöglicht. Dafür opfern die Kinder vier Tage ihrer Pfingst- bzw. Sommerferien und ziehen mit ihren jeweiligen „Senior-Rangern“ als Betreuer in Gruppen durch die Wälder des Nationalparks von Falkenstein, Rachel und Lusen.

und Mädchen. Erstaunt war die erste Gruppe angehende Juniorranger auch von

den vielen kleinen Fichten und Vogelbeeren im vom Borkenkäfer abgetötenen

Bergfichtenwald, und so richtig sprachlos standen sie den Baumriesen am Ur-

walderlebnisweg Watzlik-Hain gegenüber. Bis zu 500 Jahre alt sind diese Giganten, und mindestens fünf Schüler waren notwendig, um die dicke Tanne nahe der Waldwiese zu umfassen.

Viel Spaß machte auch die Fahrt mit dem Igelbus zum Seelensteig und zur Racheldiensthütte, wo nach einer Wanderung zum sagenumwobenen Rachelsee die Brotzeit richtig schmeckte.

Beifall für jeden

Jetzt konnten sie im Beisein der Eltern und Geschwister jeder Einzelne mit Beifall bedacht – bei Hochsommer-temperaturen vor dem Gebäude der Nationalpark-Wacht am Info-Zentrum bei Neuschönau das begehrte Zertifikat entgegennehmen, das sie fortan als Juniorranger ausweist. Viele von ihnen wollten es vielen Vorgängern nachmachen und sich auch weiterhin treffen, indem sie sich den einzelnen Jugendgruppen der Nationalparkgemeinden anschließen wollen.

Rainer Pöhlmann

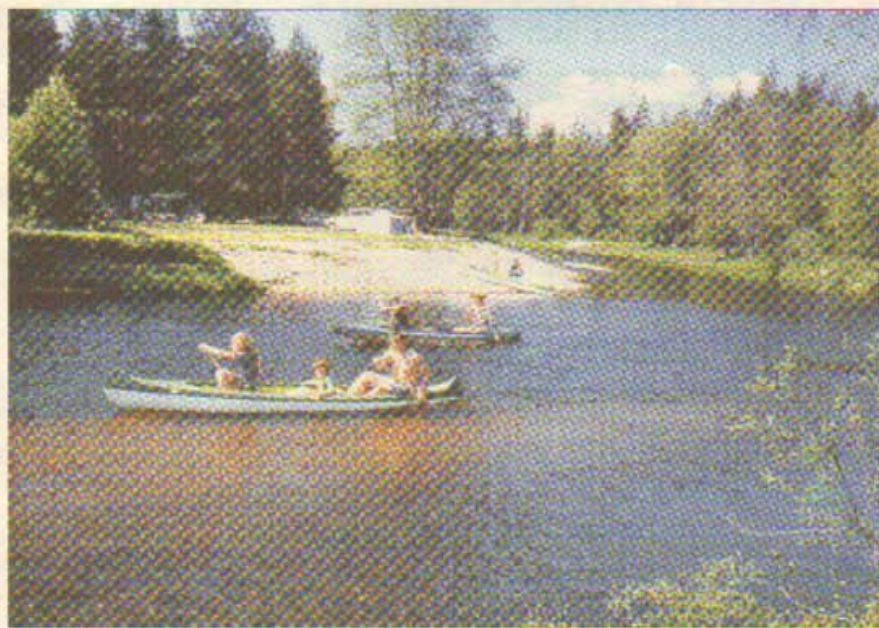


Vom Leiter der Nationalpark-Wacht, Josef Erhard (links), einzeln aufgerufen wurden die frisch gebackenen Juniorranger und nahmen mit Stolz ihre Urkunde von „Seniorranger“ Roland Ertl entgegen.

Vier Ferientage für die Ausbildung

Natürlich gehört zum Ausbildungsinhalt auch die Tierfreigeilände, um die typischen Tiere des Bergwaldes, darunter auch die ausgeroteten Arten wie Wisent, Bär und Wolf, kennen zu lernen. Gerade Letzterer erweckte auf Grund der aus dem Gehäuge entwichenen Jungwölfe großes Interesse. Angst, einem zu begegnen, hatte natürlich keiner der Buben

Radeln, Wandern, Paddeln im Nationalpark Šumava



Mit dem Kanu auf der oberen Moldau zu fahren, zählt zu den attraktivsten Erholungsmöglichkeiten im Nationalpark Šumava.

Die einmalige und großartige Natur im Nationalpark Šumava bietet jedes Jahr die altbekannten Panoramabilder, die jedoch nur wenig vom inneren Leben des Gebietes aussagen. Der Naturrahmen bleibt, ein durchreisender Beobachter findet hier jedoch immer neue Veränderungen und Lockbilder in der Landschaft.

Die altbekanntesten und bewährtesten Ziele findet der Besucher im Parkgebiet auch im Sommer 2002 ohne gravierende Veränderungen. Z. B. die Nationalpark-Ökibusse an fünf Linien (u. a. von Kvilda nach Bucina als Anbindungsmöglichkeit zum Igel-Bus-System im Nationalpark Bayerischer Wald) verkehren bereits die siebente Sommersaison je nach Linien bis September, heuer jedoch neu mit begleitenden Tonband-Kommentaren zum Streckenverlauf. Die notwendigsten Informationen sind am besten den Falblättern, die in den Info-

zentren des Nationalparks Šumava ausliegen, dem Aushang an den einzelnen Bushaltestellen oder dem Internet unter der Adresse: www.npsumava.cz/german/index.html (Hinweis Nationalpark-Bus, Fahrpläne jedoch in tschechischer Sprache) zu entnehmen.

Aber auch einige Neuigkeiten erwarten die Besucher des Nationalparks Šumava ab dem Sommer 2002.

Neue Informationsstelle in Breznik (Pürstling)

Wie in den letzten Jahren wurde der Europäische Tag der Parke (24. Mai) wieder als Anlass für die Eröffnung einer neuen Einrichtung für die Parkbesucher gewählt. Im „Herzen des Böhmerwaldes“, in Breznik, 7 km südlich von Modrava im Lusen-tal, einem der Symbole des alten Böhmerwaldes, wurde

das besonders durch die Werke des populärsten Böhmerwald-Schriftstellers Karel Klostermann bekannte „Schwarzenbergische Forsthaus“ renoviert und als neuer Stützpunkt für Besucher feierlich eröffnet.

Dieses auch vom Lusen-gipfel markant im Waldmeer nördlich vom Lusen sichtbare Gebäude wurde bereits Anfang des 19. Jahrhunderts errichtet und besonders durch den ersten Roman Karel Klostermanns „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ (1891) bekannt. Klostermanns Schilderungen der wilden Urwaldnatur im hohen Böhmerwald des 19. Jahrhunderts sowie des Lebens der Waldler, besonders nach dem großen Orkan von 1870 mit der anschließenden Borkenkäfermassenvermehrung und die Tatsache, dass Klostermann auch diesen Roman in tschechischer Sprache schrieb, trugen dazu bei, dass dieser Ort, jahrzehntelang verloren im ehe-

maligen unzugänglichen „Niemandland“ des Grenzraumes, für viele eine fast mystische Bedeutung gewann.

In einem der kältesten Täler des Böhmerwaldes gelegen, ist er nur zu Fuß, per Fahrrad oder im Winter mit Langlaufskiern erreichbar. Dennoch zählt dieser Ort mit der imposanten Kulisse des Lusen-Kegels zu den begehrtesten Zielen im Nationalpark Šumava.

Das vor einigen Jahren kurz vor dem Zerfall stehende Gebäude wurde seit 1999 durch die Nationalparkverwaltung Šumava mit einem Gesamtaufwand von 12 Mio. CZK renoviert. Im Haus besteht in der Sommersaison die Möglichkeit einer einfachen Erfrischung in einer Gaststube, auch die Funktion des Schlechtwetter-Zufluchtsraumes in diesem abgelegenen Tal kann manchem der Besucher zugute kommen.

Im Laufe der Zeit wird das Haus als Nationalpark-Informationspunkt eingerichtet. Besondere Bedeutung kommt dabei einem großen Raum – der ehemaligen Scheune – zu, der vielerlei Möglichkeiten in dieser Hinsicht anbietet. Die Persönlichkeit Karel Klostermanns und seine Werke werden im Haus zukünftig auch einen entsprechenden Raum bekommen. Noch vor der Eröffnung des Hauses in Breznik wurde in Smi ein Karel-Klostermann-Gedenkstein feierlich enthüllt.

Im Verlauf des Hochsommers 2002 wird im Anschluss an das Breznik-Haus als erste Einrichtung dieser Art im Nationalpark Šumava ein neu errichteter Rundweg als Lehrpfad zum Thema „Fichtenhochwald in Umwandlung“ angelegt, der im ersten Teilabschnitt an den Nordhängen des Grenzkammes nahe Breznik das aktuell auch im Nationalpark Šumava diskutierte Thema der Waldentwicklung nach Borkenkä-

ferbefall mit begleitendem Absterben der Altfichtenbestände sowie Waldverjüngungsprozessen im Hochlagenfichtenwald näher erschließt und im anschließenden Teil um Studena hora nordwestlich von Breznik die Managementmaßnahmen in den Wäldern der Nationalpark-Pflegezone erklärt.

Gemeinsame Infostelle der Gemeinde und des Nationalparks Šumava in Horská Kvilda

Neben Breznik steht in dieser Saison eine weitere Besuchereinrichtung zur Verfügung. Ähnlich wie im Nationalpark Bayerischer Wald in Mauth oder Spiegelau wurde in Horská Kvilda



Die waldfreien Hochflächen des Böhmerwaldes laden zum Wandern ein.

eine kombinierte Infostelle der Gemeinde Horská Kvilda und der Nationalparkverwaltung Šumava neu erbaut und eröffnet. Damit werden die bereits bestehenden sieben Infozentren der Nationalparkverwaltung Šumava (Kasperske Hory, Kvilda, Rokyta, Svinna Lada, Ceske Zleby, Stozec, Idina Pila am Boubin) gemeinsam betreut und die Info-Häuser (z. B. Grenzbahnhof Bayer. Eisenstein) sinnvoll ergänzt.

Die Öffnungszeiten der Nationalpark-Infozentren sind ebenso auf der Webseite der Nationalparkverwaltung Šumava unter der Adresse: www.npsumava.cz/german/infoce.html zu entnehmen.



Vom Nationalpark Šumava erscheint die Silhouette des Rachelmassives „spiegelverkehrt“.

Wildniscamp läuft noch besser als erwartet

Die pädagogische Leiterin Susanne Gietl bekommt sehr positive Resonanz von den Gästen



Der bayerische Forstminister Josef Müller eröffnete das europaweit einmalige Wildniscamp am Falkenstein.

Großen Optimismus verbreitete Forstminister Josef Müller am 31. Mai, als er das Wildniscamp am Falkenstein nach fast zweijähriger Bauzeit eröffnete und dieser Optimismus ist bislang voll auf bestätigt worden.

Die bundesweit einmalige Einrichtung, in der hauptsächlich Schulklassen, am Wochenende aber auch Erwachsenengruppen die Natur mit allen Sinnen erleben können, kommt bei den Gästen hervorragend an. „Die Schüler finden das Camp total klasse“, berichtet die pädagogische Leiterin

Susanne Gietl. Und sie weiß auch, warum: „Sie können hier toben, sich frei entfalten, dürfen sehr selbstständig sein und bekommen viel Verantwortung übertragen – das gefällt ihnen.“

Die Identifikation mit dem Camp bzw. mit den fünf Themenhütten, in denen die Kinder gruppenweise übernachten – Baumhaus, Wasserhütte, Waldzelt, Erdhöhle und Wiesenbett – ist so groß, dass die Schüler ihre jeweilige Hütte gegen allzu neugierige Touristen geradezu „verteidigen“.

Über 250 Kinder und Er-

wachsene haben seit der Eröffnung einen Campaufenthalt absolviert; die meisten kamen aus Südbayern, aber es war auch schon eine Klasse aus Karlsruhe da. Um die Betreuung der Erwachsenen-Gruppen kümmert sich hauptsächlich der Verein WaldZeit, der diesbezüglich einen Kooperationsvertrag mit dem Nationalpark geschlossen hat.

Was Susanne Gietl am bisherigen Campbetrieb am meisten überrascht: „Ich habe damit gerechnet, dass wir in der Praxis von unserem Konzept viel mehr umstellen müssten, aber das ist derzeit gar nicht nötig.“ Die Kinder hätten selbst unendlich viele Ideen, sich mit der Natur zu beschäftigen und seien dabei äußerst kreativ.

Wie jene Gruppe aus Karlsruhe: Fünf Achtklässler hatten beschlossen, sich mit Kräutern zu befassen. Sie suchten verschiedene Kräuter, bestimmten sie, legten ein kleines Kräuterbuch an und stellten schließlich für jeden Lehrer und Betreuer einen speziellen Kräutertee in einem kleinen Päckchen zusammen. Da gab es dann zum Beispiel Löwenzahntee für einen Lehrer,



Die pädagogische Leiterin Susanne Gietl stellt Bundesumweltminister Jürgen Trittin das Wildniscamp vor.

weil der gegen Altersschwäche helfen soll.

Die größten Probleme im Camp haben nach Susanne Gietls Erfahrung in den ersten Tagen die Lehrer. Manchen falle es schwer, sich so stark zurück zu nehmen und den Kindern so viel Freiraum zu lassen. Am Ende der Woche sei das aber in aller Regel kein Thema mehr.

Der Montag im Camp ist für die Zuordnung der Hütten reserviert. Da gibt es einen Rundgang durch die Anlage und anschließend wird ausgehandelt, welche Gruppe in welche Themenhütte

einzieht. „Das verteilt sich meistens sehr gut“, berichtet Susanne Gietl, „weil einfach jede Hütte einen ganz eigenen Reiz hat.“ Dienstag und Donnerstag sind im Camp die so genannten Projekttage, bei denen sich um jede Gruppe ein Nationalparkmitarbeiter kümmert. Am Mittwoch wird im Klassenverband etwas unternommen.

Für dieses Jahr ist das Wildniscamp bereits ausgebucht und auch für 2003 liegen bereits etliche Reservierungen vor.

Rainer Schlenz



Michael Held: Das Camp trägt seine Handschrift

Der stellvertretende Leiter des Nationalparks wechselt ans Forstamt Neureichenau

und dem zweiten Staatsexamen war er von 1978 bis 1985 Sektionsführer bei der Forstriehtung an der Forstdirektion Niederbayern-Oberpfalz in Regensburg. Danach kam er ans Forstamt Neureichenau und 1990 zum Nationalpark, wo er das Sachgebiet „Umweltbildung und Regionentwicklung“ übernahm. Jetzt wird Held noch einige Projekte im Park abschließen, am 2. September beginnt dann seine neue Tätigkeit. Unser Wilder Wald hat sich mit ihm über seine Zeit beim Nationalpark unterhalten.

Herr Held, wieso geben Sie eine so interessante Aufgabe wie die des stellvertretenden Nationalparkleiters auf?

Held: Gleich mal vornweg: Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen. Aber mein berufliches Selbstverständnis ist, dass wir Förster umfassend für den Wald verantwortlich sind, sowohl für den Schutz als auch für die

Nutzung. Ich hatte das Glück, mich zwölf Jahre intensiv mit dem Schutz des Waldes beschäftigen zu können und habe dabei viel gelernt. Bei meiner neuen Aufgabe geht es nun wieder um die nachhaltige Nutzung.

Ein wichtiger Aspekt für den Wechsel war für mich die Tatsache, dass jetzt der Zeitraum noch groß genug ist, um an einer neuen Stelle nochmal etwas zu bewegen.

Was nehmen Sie mit aus den Jahren im Nationalpark?

Held: Ich habe gelernt, dass man seine Ziele nur zusammen mit den Menschen umsetzen kann. Es hat wenig Sinn, etwas von oben her durchzudrücken. Auch ein Forstamt sollte nicht eine staatliche Stelle sein, die einfach anordnet. Meine Aufgabe sehe ich darin, soziale und ökologische Aspekte mit den wirtschaftlichen in Einklang zu bringen.

Befürchten Sie keine Akzeptanzprobleme in einem

wirtschaftlich arbeiten den Forstamt?

Held: Überhaupt nicht, jeder weiß, dass ein Nationalpark eine andere Zielsetzung hat als ein Forstbetrieb. Eine Erkenntnis aus meiner Nationalparktätigkeit ist zum Beispiel: Der Borkenkäfer muss in einem Wald, in dem jeder Baum ein Wirtschaftsgut darstellt, konsequent bekämpft werden.

Fünf Jahre nach der heftig umstrittenen Parkweiterung – wie beurteilen Sie die Situation heute?

Held: Ein Nachtarock bringt nichts, man sollte lieber die Chancen nutzen, die ein Nationalpark mit seinen Einrichtungen bringt. Die Entwicklung im alten Parkgebiet zeigt, dass der Nationalpark ein unverzichtbarer Bestandteil der regionalen Entwicklung ist und diese Aufgabe wird er sicher auch im Erweiterungsgebiet erfüllen. Für wichtig halte ich, dass der Wald nicht nur im Park geschützt, sondern

auch drumherum kein Raubbau betrieben wird. Auch die Forstwirtschaft muss sich an der Natur orientieren, so wie dies in Bayern mit seiner naturnahen Waldwirtschaft eine lange Tradition hat.

Das Wildniscamp am Falkenstein war Ihr letztes großes Projekt im Nationalpark. Sind Sie zufrieden mit dem, was da entstanden ist?

Held: Ich war zwar Gesamtprojektleiter, aber entscheidend war die Teamarbeit zwischen Nationalpark, Staatlichem Hochbauamt Passau und dem Grafenauer Büro Atelier & Friends. Natürlich mussten wir Kompromisse machen gegenüber unseren ursprünglichen Ideen, aber entscheidend ist, dass die Kinder und Jugendlichen begeistert sind, denn für die haben wir es gemacht. Und wenn man sieht, wie das Camp angenommen wird, ist das schon eine Befriedigung. Rainer Schlenz

Fast 13 Jahre lang war er der stellvertretende Chef des Nationalparks, jetzt stellt sich Michael Held noch einmal einer neuen Aufgabe: Er übernimmt die Leitung des Forstamtes Neureichenau, wo er bereits von 1985 bis 1990 stellvertretender Chef war.

Der 51-jährige gebürtige Freyinger hat in Meiten und Passau das Gymnasium besucht und anschließend in München Forstwissenschaft studiert. Nach der Referendarzeit, die er teilweise in Mittelamerika verbrachte,

Besuchereinrichtungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

Im neuen Teil des Nationalparks ist der hohe Qualitätsstandard des Altparkgebietes fast schon erreicht

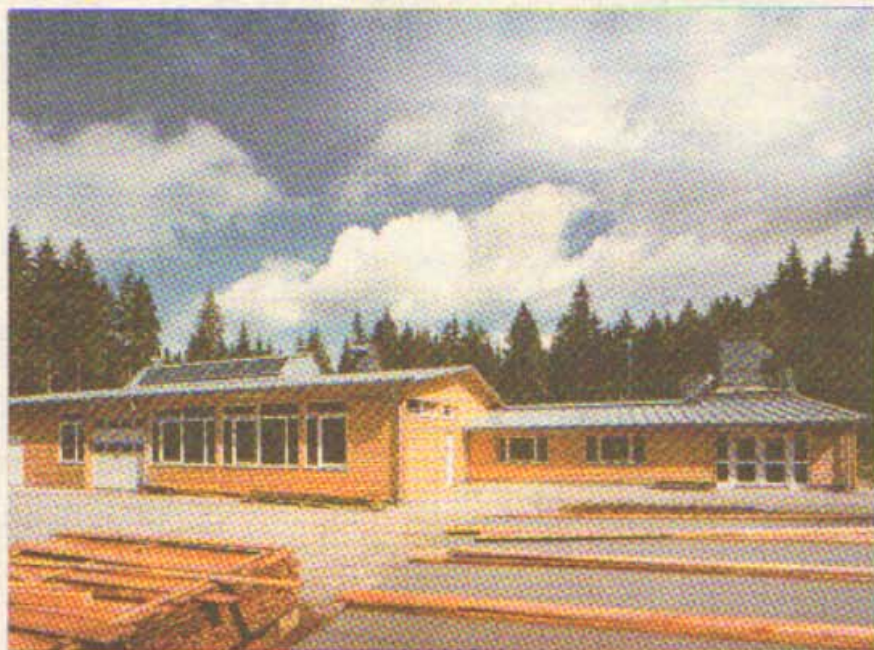
Die Ausstattung des Nationalparks in den 1997 hinzugekommenen Gebietsteilen mit Besuchereinrichtungen geht nach fünf Jahren allmählich seiner Vervollständigung entgegen. Dank des inzwischen voll aktivierten Schreinereibetriebes der Nationalparkverwaltung in Kreuzstraß im Bereich der Nationalparkgemeinde Lindberg gelang es sehr rasch nach dem bekannten Standard des Rachel-Lusen-Gebietes, das Wegenetz mit Orientierungs-, Informations- und Leitsystemen auszustatten.

Radwege

Das Radwegenetz steht inzwischen komplett, einzelne Orientierungstafeln sind noch in Vorbereitung. Beispielsweise am Deffernik-Parkplatz, wo sich die überregionalen Radwege des Bayern-Netzes für Räder, nämlich der Regental- und der Nationalpark-Radweg berühren. Am Radweg zum Schwellhäusl entsteht eine Informationstafel an den dortigen mittelalterlichen Goldwaschplätzen.

Grillplätze

Eine ähnliche Informationstafel steht inzwischen schon in der Rannenu am neuen Grillplatz beim Parkplatz



Im neu errichteten Werkstattgebäude in Kreuzstraß werden die Besuchereinrichtungen für das Falkenstein-Rachel-Gebiet gefertigt.

Zwieslerwaldhaus entstehen wird, ist dann das Programm der Anlage von offiziellen Feuerstellen abgeschlossen.

Wanderwege

Am Wanderwegenetz sind nur noch wenige Neuerungen zu erwarten, etwa im Bereich des Bahnhofs Ludwigsthal, der mit der Bahnsteigverlegung auf die Nord-

Toiletten

Die flächendeckende Ausstattung mit Toiletten als Service für Besucher und zum Schutz der Vegetation ist nunmehr voll im Gange. Neben den ersten Anlagen in Scheuereck und am Parkplatz Weiße Brücke wird demnächst eine dritte am Parkplatz Brechhäusl bei Zwieslerwaldhaus erfolgen. Beim geplanten Grillplatz wird eine weitere Anlage entstehen. Der neue Schreinereibetrieb wird also noch eine Weile mit der Erstaussstattung beschäftigt sein, bevor er seine Leistungsfähigkeit beim Aufbau des Info-Zentrums 'Haus zur Wildnis' und im Tier-Freigeleude unter Beweis stellen muss.

Neuer Info-Punkt an der Trinkwassertalsperre Frauenu

Der Bau einer Toilettenanlage war im Gebietsteil der Nationalparkgemeinde Frauenu nicht notwendig. Die vorhandene vorbildliche sanitäre Anlage am Parkplatz bei der Trinkwasseranlage kommt auch den Nationalpark-Besuchern zugute, die am dortigen neuen Info-Punkt (Pavillon) einen wichtigen Nationalpark-Eingang in das Gebiet

Verlegung der Rodelbahn im Bereich Bayerisch Eisenstein

Auch im Bereich Bayerisch Eisenstein kann die Ausstattung als weitgehend abgeschlossen betrachtet werden. Im Rahmen des Bestandsschutzes bereits vor der Nationalparkerklärung bestehender Besucherangebote wurde dort die frühere Rodelbahn von der Hochbergstraße, wegen der Konflikte mit dem dortigen Winterwanderweg zum Schwellhäusl an den Nationalparkrand im Bereich des Nordwesthanges des Hochbergs verlegt.

Überregionales Reitwege-Netz

Nicht wesentlich berührt vorerst das überregionale Reitwege-Netz den Nationalpark. Im Erweiterungsgebietsteil Spiegelau wurde erstmals als Bestandteile des Wanderreitwegenetzes in Niederbayern eine markierte Route zwischen Spiegelau und dem Bahnhof Klingenberg im Nationalpark angelegt. Abseits markierter Reitwege und öffentlicher



Anschauliche Orientierungstafeln an den Ausgangspunkten informieren die Besucher über die Wander- und Radwege.



Idyllisch gelegen - der neue Grillplatz an der Weißen Brücke.

Weißer Brücke. Der idyllisch gelegene neue Grillplatz ersetzt die tiefer im Gebiet gelegenen Plätze, die einerseits relativ weit vom Parkplatz entfernt den Antransport der Grill-Utensilien erschweren, andererseits naturschutzfachlich dort nicht vertretbar waren. Mit einem zweiten Grillplatz, der am nördlichen Ortsrand von

Seite eine optimale Anbindung an das bestehende Nationalpark-Wegenetz erfahren wird. Zur Optimierung des Wanderwegenetzes steht noch die Ergänzung des Hinterlandes mit Wetzerschutzhütten und die Ausstattung der ortsnahen Rundwege mit weiteren Bänken und Sitzgruppen aus.

ten endet, angeschlossen. Mit der Übergabe des neuen Info-Punktes an die Öffentlichkeit, die am 30. August anlässlich einer Pressefahrt vorgesehen ist, wird die Ausstattung der Besucherinfrastruktur im Nationalparkgebietsteil der Gemeinde Frauenu weitgehend abgeschlossen.

Straßen ist das Reiten im Nationalpark nicht erlaubt. Sämtliche gerichtlichen Anfechtungen dieser Bestimmung der Nationalparkverordnung wurden bekanntlich abgewiesen, insbesondere wegen der Konflikte auf den bereits vorhandenen Fuß- und Radwegen mit anderen Besuchern.

Hartmut Strunz

Kinder aufgepasst!

Erlebnisreisen durch den wilden Wald



Das Angebot ist groß... Vom Fallschirmspiel über „Obstsalat“ und Keschern bis zum Balancieren.

Neben dem reichhaltigen Angebot des Sommerprogramms für Kinder und Jugendliche fanden und finden zusätzlich auch noch einige sehr interessante Veranstaltungen für euch statt!

Auf zum Toben im Waldspielgelände hieß es am 14. Juli! Und viele Familien folgten dieser Einladung.

In Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Regen ging die Liederreise in der Waldbahn in Zwiesel bzw. Grafenau los. Sonja Petersamer begleitete die Familien mit Gitarre und Gesang bis zum Bahnhof Spiegelau.

Dort begrüßten wir Praktikantinnen und FÖJlerinnen des Nationalparks, die gut

(ein-)gestimmten Familien - und auf ging's zum Waldspielgelände - erst einmal alle Spielgeräte des Spielplatzes ausprobieren. Sogar eine „Welle“ auf der Balancier-scheibe haben wir in Bewegung gebracht. Gar nicht so einfach! Probiert es selbst einmal.

Weiter ging's auf die in wunderschönem Sonnenschein gelegene Waldwiese zum Brotzeit machen. Frisch gestärkt ließen wir dann das Fallschirmtuch fliegen und freuten uns an Spielen, wie „Romeo und Julia“, „Obstsalat“, „Zublinzeln“...

Auch die Mamas und Papas konnten sich da nicht lange auf der Wiese ruhig halten

und so wurden es einige schöne Stunden mit Spiel und Spaß für die ganze Familie, bis es wieder hieß: ... tutuuuuut... die Bahn fährt! Einige Familien machten sich wieder auf den Heimweg, aber viele blieben im Waldspielgelände, entdeckten die Spielplätze und Pfade und genossen noch den Rest des Nachmittages.

Tja, diese Veranstaltung ist leider schon vorbei, aber es folgen noch einige.

So könnt ihr am Sonntag, den 1. September der Märchenerzählerin Simone Wanzek-Weber lauschen und die Geschichtenwelt der Indianer kennenlernen. Warum sind Zelte kreisfö-

des Wildniscamps am Falkenstein treffen.

Schaut doch einfach mal vorbei, bei „Kreisende Indianermärchen“ am 1. September 2002, von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr im Wildniscamp am Falkenstein bei Zwieslerwaldhaus. Hugh!

Und noch einen Programmpunkt haben wir für euch:

„Kreative Kreisläufe“ am Samstag, den 21. September

Ihr seid gefragt, euer schönstes Kunstwerk zu entwerfen. Ob Malen mit Erdfarben, Töpfern oder Papier schöpfen, für jeden ist etwas dabei, ob groß oder klein! Und mal ehrlich: ist es nicht viel schöner einen Brief auf selbst gemachtem Papier zu schreiben, ein eigenes Gemälde aufzuhängen oder die eigene Tonfigur zu bestaunen?

Freier Lauf für eure Phantasie!

Also auf zu „Kreative Kreisläufe“ am Samstag, dem 21. September von 14.00 Uhr - 18.00 Uhr auf der Waldwiese des Waldspielgeländes in Spiegelau.

Bis zu einer der nächsten Veranstaltungen oder einer Führung aus dem Sommerprogramm!

Wir freuen uns auf euch!

Judith Jabs, Steffi Jäger

